



Responsible- Care-Bericht 2020



Inhalt

Responsible-Care-Umfrage: Dialog, Managementsysteme	Seite 3
Responsible-Care-Umfrage: Anlagensicherheit, Werkfeuerwehren	Seite 5
Responsible-Care-Umfrage: Transportsicherheit, Leitlinien Gefahrguttransport	Seite 6
Responsible-Care-Umfrage: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	Seite 7
Responsible-Care-Umfrage: Produktverantwortung, Aktionsplan zur Qualität der Registrierungsdossiers	Seite 8
Responsible-Care-Umfrage: Wassernutzung, Energieverbrauch	Seite 9
Responsible-Care-Umfrage: Nanomaterialien	Seite 10
Responsible-Care-Leitlinien: Die elf Leitlinien des deutschen Responsible-Care-Programms	Seite 11
Responsible-Care-Wettbewerb 2020: Nachhaltiger Umgang mit Wasser	Seite 12
Responsible Care in der Praxis: Projekte	Seite 14
Umsetzungshilfen: VCI-Leitfäden	Seite 21
PRTR-Daten: Grafiken	Seite 23
Prüfvermerk	Seite 25
Unternehmen	Seite 28

Über diesen Bericht

Dieser Bericht erläutert die Ergebnisse der Responsible-Care-Datenerhebung über das Datenjahr 2019. Die Datenerhebung und die Berichterstattung des VCI orientieren sich an den Kriterien Ausgewogenheit, Vergleichbarkeit, Genauigkeit, Aktualität, Klarheit und Verlässlichkeit der Global Reporting Initiative (GRI). Dieser Bericht wurde einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer gewissen Sicherheit hinsichtlich der Verfahren und Maßnahmen seiner Erstellung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC unterzogen. Das Ergebnis in Form eines Prüfungsvermerks kann auf Seite 24 eingesehen werden. Die VCI-Datenumfrage entstand auf Grundlage der deutschen und internationalen Key-Performance-Indikatoren (KPI) für Responsible Care (RC) des Weltchemieverbands ICCA. Mit diesem Bericht kommt der VCI seinen Berichtspflichten aus den deutschen und internationalen RC-Leitlinien und -Vorgaben nach. Ergänzt wird der Bericht um wesentliche Entwicklungen im Rahmen der RC-Initiative aus den Jahren 2019 und 2020. Die Daten decken im mehrjährigen Mittel rund 70 Prozent der Belegschaftsstärke der VCI-Mitgliedsunternehmen ab. Im internationalen Vergleich ist die Beteiligung von Unternehmen an der RC-Datenerhebung in Deutschland gleichwohl hoch. Schwankungen der zurückliegenden Jahre, bezogen auf die Belegschaftsstärke, können auf die heterogene Zusammensetzung der VCI-Mitgliedschaft zurückzuführen sein. Denn unter den Mitgliedern des VCI

befinden sich zahlreiche Unternehmen, die nicht mehr zur klassischen Chemieindustrie zählen und deshalb in anderen nationalen RC-Programmen bereits zur Lieferkette gezählt werden. Auch kann es durch aggregierte Rückmeldungen von Unternehmen, die ursprünglich jeden Standort individuell gemeldet haben, zu Rückgängen in den Meldungen kommen. Die in diesem Jahr am Bericht beteiligten Unternehmen beschäftigen rund 280.000 Mitarbeiter. Damit bilden sie die weltweit größte RC-Community. Der Bericht wird zum achten Mal im Lichte der Nachhaltigkeitsinitiative Chemie³ veröffentlicht. RC deckt dabei die Umwelt- und Sicherheitsaspekte von Chemie³ weitgehend ab und liefert darüber hinaus Beiträge zu ökonomischen oder sozialen Aspekten der Nachhaltigkeitsinitiative. Die Daten, die die Unternehmen verpflichtend in das Schadstoffreisetzung- und -verbringungsregister PRTR des Umweltbundesamts (UBA) zu Umweltemissionen melden müssen, ergänzen diesen Bericht. Die Daten des UBA sind auf Grundlage einer Sonderauswertung des VCI repräsentativ für die Chemie in Deutschland und schließen die Chemieparks ein. Damit soll die Vergleichbarkeit mit früheren freiwilligen Datenerhebungen verbessert werden. Die Anpassung betrifft die Einbeziehung der Chemieparks und deren Emissionsdaten. Im amtlichen Register werden diese Chemieparks nicht der chemischen Industrie, sondern anderen Branchen zugeordnet.

Dialog

Der Dialog mit Kunden, Belegschaft und Nachbarschaft ist ein zentrales Element des Responsible-Care-Programms. Insofern ist es erfreulich, dass die Anwendung von Responsible Care in den Mitgliedsunternehmen bei allen erhobenen Indikatoren auf gutem Niveau geblieben ist. Insgesamt veröffentlichten im Berichtsjahr 33

Firmen einen Responsible-Care-Bericht. 118 Firmen nennen RC in Unternehmenspublikationen und 132 binden RC in ihren Online-Auftritt ein. Die offizielle Verpflichtung der Geschäftsleitung zu Responsible Care wurde von 129 Unternehmen genannt.

RESPONSIBLE-CARE-BERICHTERSTATTUNG Anzahl Unternehmen		RESPONSIBLE-CARE-ENGAGEMENT VON UNTERNEHMEN Anzahl Unternehmen			
Jahr	gesamt	Jahr	Verpflichtung der Geschäftsleitung	RC in Firmenpublikationen	RC im Internet
2010	104	2010	259	144	178
2011	90	2011	249	150	188
2012	62	2012	205	124	162
2013	59	2013	206	122	157
2014	71	2014	200	122	167
2015	70	2015	220	146	179
2016	54	2016	159	159	167
2017	47	2017	145	144	154
2018	50	2018	153	142	160
2019	33	2019	129	118	132

Managementsysteme

Im Rahmen der Datenerhebung erfragt der VCI bei seinen Mitgliedsunternehmen den Status der Zertifizierung nach internationalen Normen beziehungsweise in welcher Weise Responsible Care validiert wird. Bei Responsible Care gibt es in Deutschland keine einheitliche beziehungsweise empfohlene Validierung durch unabhängige Dritte. Einem Öko-Audit nach der Öko-Audit-Verordnung (EMAS) hatten sich 36 Unternehmen unterzogen. Im Berichtsjahr sind 170 Firmen nach ISO 14001 (Umwelt) und 194 Firmen nach ISO 9001 (Qualität) zertifiziert. 18 Firmen gaben an, eine sogenannte Third Party Validierung zu Responsible Care durchgeführt zu haben; 69 Firmen gaben an, eine Selbsteinschätzung zu RC zu machen. Außerdem wurde erhoben, ob die Unternehmen die ISO 26000 (Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung) berücksichtigen.

Hier gaben 39 Unternehmen an, dass diese Anwendung findet. Zum fünften Mal in Folge wird bei der Erfassung der Daten zusätzlich nach einem gültigen Zertifikat zur ISO 50001 (Energiemanagement; 2019: 134) und zur OHSAS BSI 18001 (Arbeitssicherheit; 2019: 75) gefragt. Zum zweiten Mal aufgenommen wurden Fragen zum Cefic-Selbsteinschätzungswerkzeug. Hier gaben 85 Firmen an, das Cefic Self Assessment Tool zu kennen. 8 Firmen haben das Tool bereits angewendet.

Selbsteinschätzung von Unternehmen per Webtool

Der europäische Chemieverband Cefic hat 2019 für Unternehmen ein Werkzeug zur Selbsteinschätzung für Responsible Care (RC) in Form einer Excel-Tabelle angeboten. Jetzt wurde auch die web-basierte

NACHVOLLZIEHBARKEIT VON RESPONSIBLE CARE Anzahl Unternehmen											
Jahr	Third Party Validierung	Selbsteinschätzungen	EMAS	ISO 26000	ISO 14001	ISO 9001	ISO 50001	OHSAS BSI 18001	Cefic-Self-Assessment-Tool bekannt	/	angewandt
2010	35	138	62	48	282	348	-	-	-	/	-
2011	28	131	54	57	266	327	-	-	-	/	-
2012	22	104	40	52	213	263	-	-	-	/	-
2013	27	108	39*	51	219	271	-	-	-	/	-
2014	24	119	37	55	231	277	-	-	-	/	-
2015	32	119	40	60	245	301	188	93	-	/	-
2016	37	110	42	57	224	278	188	88	-	/	-
2017	25	102	36	54	202	249	169	80	-	/	-
2018	19	92	36	62	209	238	169	89	-	/	-
2019	18	69	36	39	170	194	134	75	85	/	8

Version veröffentlicht. Mit Hilfe des Tools können Chemie- und Pharmaunternehmen einschätzen, welchen Reifegrad sie bei der Umsetzung von Responsible Care an ihren Standorten oder unternehmensweit haben. Der Fragenkatalog befasst sich mit den klassischen Handlungsfeldern Umwelt, Gesundheit, Sicherheit und Dialog, aber auch mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen.

Das neue Webtool von Responsible Care fragt auf Grundlage von Standards und Normen Aktivitäten von Unternehmen zu den klassischen RC-Aspekten Umwelt, Gesundheit, Sicherheit und Dialog ab. Hinzu kommt das Thema Nachhaltigkeit mit den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen. Der Anwender muss hierzu diese sechs Kapitel bearbeiten:

1. Führungskultur im Unternehmen,
2. Schutz von Mensch und Umwelt,
3. Stärkung von Managementsystemen im Chemikalienbereich,
4. Einbeziehung von Geschäftspartnern,
5. Berücksichtigung von Anspruchsgruppen,
6. Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Wenn im Unternehmen bereits Managementsysteme eingeführt wurden, füllt das Webtool relevante Antwortfelder automatisch aus. Die einzelnen Antworten können später noch manuell bearbeitet werden. Als Resultat erhalten die Teilnehmer abschließend die Einstufung in einen der vier RC-Reifegrade. Außerdem empfiehlt das Webtool konkret, was noch zu verbessern wäre. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich mit anderen Unternehmen der Branche oder innerhalb der eigenen Standorte zu vergleichen.

Vier Reifegrade für Unternehmen

In eine dieser vier RC-Reifegrade werden Unternehmen durch das neue Webtool eingeordnet.

Level 1: Verpflichtung zu Responsible Care

Die Organisation verpflichtet sich zu dem Programm und ist sich der Umsetzungsschritte bewusst.

Level 2: Initiierung und Planung

Die Organisation hat begonnen, Responsible Care in allen Tätigkeitsbereichen zu verwirklichen. Pläne für Verbesserungen werden erstellt und umgesetzt.

Level 3: Kontinuierliche Verbesserung

Die Organisation hat in der Umsetzung von Responsible Care eine Ebene erreicht, in der Pläne und Maßnahmen nicht nur erstellt und umgesetzt, sondern auch bewertet werden, um kontinuierliche Verbesserungen zu erreichen. Ein vollständiges Managementsystem wird angestrebt.

Level 4: Exzellenz fördern und erhalten

Die Organisation hat ihre Leistung und Effektivität erhöht. Sie unternimmt weitere Schritte, indem sie entweder die Effizienz ihrer Verfahren überprüft oder beste Praktiken mit vergleichbaren Organisationen und Partnern teilt. Das Ziel ist, die Ressourcenbildung im Geschäftsleben zu fördern und den Wandel zu beschleunigen.

Wer kann wie teilnehmen?

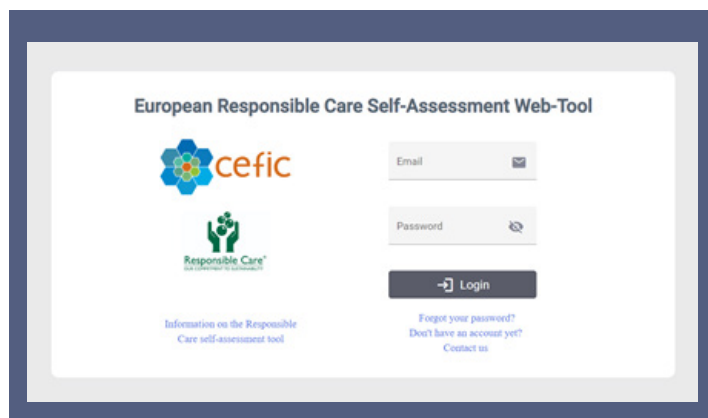
An der RC-Selbsteinschätzung können alle VCI-Mitgliedsunternehmen, ihre Hauptverwaltungen und Standorte teilnehmen. Zunächst müssen sie einen Nutzer-Account erstellen. Dafür können sie entsprechenden Handlungshilfen nutzen:

- » [Anmeldung zum RC-Webtool](#)
- » [Handbuch für Standorte](#)
- » [Handbuch für Headquarter](#)

Warum lohnt sich die Teilnahme?

Bei der RC-Selbsteinschätzung handelt es sich um ein freiwilliges Webtool, das den Unternehmen dabei helfen soll, ihre Leistung im Bereich Responsible Care zu bewerten und sich im Laufe der Zeit zu verbessern. Außerdem sollen Optimierungsmöglichkeiten auf nationaler und europäischer Ebene erkannt werden. Zusätzlich geht es darum, aggregierte Daten über die Umsetzung von RC auf nationaler und europäischer Ebene zu sammeln, um diese innerhalb und außerhalb der Branche zu kommunizieren.

Um einen Fortschritt messbar zu machen, ist die jährliche Teilnahme an der Befragung sinnvoll und wünschenswert.



Anlagensicherheit

Die Zahl der Schadensereignisse in der chemischen Industrie bewegt sich seit mehreren Jahren auf niedrigem Niveau. Für das Berichtsjahr wurden 12 Schadensereignisse¹⁾ gemeldet. In den Unternehmen werden neben diesen Schadensereignissen auch „Process Safety Incidents“ (PSI), wie Stofffreisetzungen oder verletzte Personen mit Krankenhausaufenthalt, auf europäischer Ebene erfasst. Die Anzahl der Ereignisse wird ins Verhältnis zu den Arbeitsstunden gesetzt und somit normiert. Der VCI beteiligt sich intensiv an der internationalen Harmonisierung von PSIs im Bereich der Anlagensicherheit und hat hierzu einen Leitfaden herausgegeben. Neben der Verringerung von Schadensereignissen kommt dem Aspekt „Security“ verstärkte Bedeutung zu. Der europäische Chemieverband Cefic hat 2010 den „European Responsible Care Security Code“ veröffentlicht. Er verpflichtet die Mitgliedsunternehmen zu verstärkten Anstrengungen vor kriminellen Aktivitäten bei der Produktion, Lagerung und beim Transport von Chemikalien. Die in diesem Sinne verstandenen Security-Maßnahmen fanden bereits ihren Niederschlag:

- » Bei 142 Unternehmen ist „Security“ im Jahr 2019 Bestandteil des Responsible-Care-Programms.
- » In 143 Unternehmen ist der „European Security Code“ bekannt, in 68 implementiert.

2017 hat der VCI einen Leitfaden zur Erfassung von sogenannten Process Safety Incidents (PSI) veröffentlicht. Die Kennzahl erfasst Ereignisse, die durch eine Stoff- oder Energiefreisetzung gekennzeichnet sind (Loss of Primary Containment (LoPC), d. h. Austritt aus der ersten Umhüllung). Meistens haben diese Ereignisse eher geringe oder gar keine Auswirkungen auf Menschen und Umwelt, sie beinhalten jedoch auch Ereignisse mit Personen- und Sachschaden, zum Beispiel durch Brände, die sich aus dem Stoffaustritt entwickeln. 2019 wurden bei insgesamt 558 Millionen gearbeiteten Stunden 756 Anlagensicherheitsereignisse registriert.

SECURITY IM RESPONSIBLE-CARE-PROGRAMM Anzahl Unternehmen			
Jahr	Security Bestandteil RC-Programm	European Security Code bekannt/implementiert	
2010	238	-	-
2011	236	201	/ 91
2012	202	174	/ 75
2013	203	175	/ 74
2014	201	190	/ 80
2015	214	205	/ 89
2016	197	204	/ 90
2017	174	191	/ 86
2018	173	172	/ 83
2019	142	143	68

1) Anlagensicherheit/Schadensereignisse: Die Anzahl der Schadensereignisse, deren direkte interne bzw. externe Kosten (Wiederherstellungskosten, jedoch keine Kosten für eine Wiederherstellung über den ursprünglichen Zustand hinaus; Erstattung an Dritte; Aufräumarbeiten) eine bestimmte Schadensgrenze überschritten haben. Die Schadensbegrenzung beträgt pro

Werkfeuerwehren

Die Werkfeuerwehren und Spezialisten der chemischen Industrie stellen das eigene Know-how innerhalb eines Netzwerkes der chemischen Industrie für öffentliche Gefahrenabwehrkräfte zur Verfügung. Das Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem TUIS hilft bei Transport- und Lagerunfällen mit Chemikalien durch fachliche Beratung und technische Unterstützung. Die TUIS-Zahlen werden durch die Infraser GmbH & Co. Höchst KG erhoben und dem VCI bereitgestellt. Im Jahre 2019 zählten die TUIS-Werkfeuerwehren 547 telefonische Beratungen und 29 Beratungen durch einen Fachmann am Unfallort. Hinzu kamen 64 Einsätze mit technischer Hilfe vor Ort.

Der Zugriff auf die Hilfeleistungsdatenbank des TUIS-Netzwerkes ist online möglich unter www.tuis.org

TUIS-EINSÄTZE Anzahl ²⁾			
Jahr	Stufe 1 Telefonische Beratung	Stufe 2 Beratung vor Ort	Stufe 3 Technische Hilfe vor Ort
2010	858	68	176
2011	927	70	147
2012	791	37	112
2013	726	39	101
2014	723	32	95
2015	634	36	90
2016	554	36	90
2017	807	29	90
2018	601	40	71
2019	547	29	64

Schadensereignis für interne Schäden 500.000 Euro und für externe Schäden 100.000 Euro.

2) Stand: August 2020. Quelle: TUIS / Verband der Chemischen Industrie e.V. – www.tuis.org

Transportsicherheit – Transport von Chemikalien

In Deutschland wurden 2019 insgesamt 67,5 Millionen Tonnen Chemikalien mit verschiedenen Verkehrsträgern transportiert; erfasst wird die gesamte Beförderung von Chemikalien, die im eigenen Verantwortungsbereich beziehungsweise in der eigenen Verfügungsgewalt liegen. Entscheidend ist der Start der Beförderung, in der Regel die ausgehende Ware.

Auf die Straße entfielen davon 27,4 Millionen Tonnen, auf die Schiene 9,9 Millionen Tonnen. Auf dem Binnenschiff wurden 6,3 Millionen Tonnen und auf dem Seeschiff 7,4 Millionen Tonnen Chemikalien transportiert. In Pipelines wurden 16,5 Millionen Tonnen befördert.

TRANSPORT VON CHEMIKALIEN in Millionen Tonnen					
Jahr	Straße	Schiene	Binnen- schiff	Seeschiff	Pipeline
2013	32,0	13,3	10,1	7,4	19,8
2014	30,0	13,5	9,9	7,7	18,6
2015	31,3	12,6	9,2	7,3	17,5
2016	29,1	11,4	7,8	7,9	17,8
2017	35,2	12,3	8,5	8,2	17,6
2018	29,4	12,6	7,3	7,7	17,2
2019	27,4	9,9	6,3	7,4	16,5

Auf der Straße ereigneten sich 2019 bei Chemikalientransporten 42 Unfälle³⁾, davon 13 mit Produktaustritt. 2019 kam es außerdem zu 3 Unfällen auf dem Transportweg Schiene und zu 2 Unfällen mit Seeschiffen mit Produktaustritt.

TRANSPORTUNFÄLLE MIT CHEMIKALIEN Anzahl						
Jahr	Straße	Schiene	Binnen- schiff	See- schiff	Flug- zeug	Pipeline
2013	33	2	1	4	0	0
2014	25	0	0	0	0	0
2015	31	0	0	0	0	3
2016	38	5	1	0	0	0
2017	56	4	2	2	0	0
2018	55	2	0	4	1	1
2019	42	3	0	2	0	0

3) Transportunfälle: Alle Unfälle beim Transport in Deutschland. Unter Transport sind Ortsveränderungen des Gutes außerhalb des Werkes zu verstehen (inklusive transportbedingte physikalische Tätigkeiten wie Umladen, Umschlagen, Be- und Entladen). Als Unfälle zu erfassen sind Schadensereignisse mit: Personenschäden (ärztlich bescheinigte Arbeitsunfähigkeit) oder Sachschäden (zum Beispiel: Warenverlust, Entsorgungskosten, Beschädigung des betroffenen Transportmittels) über 40.000 Euro, oder Chemikalien-/Produktaustritt: über 200 Kilogramm beziehungsweise Liter bei Gefahrgut oder

TRANSPORTUNFÄLLE MIT CHEMIKALIEN MIT PRODUKTAUSTRITT Anzahl						
Jahr	Straße	Schiene	Binnen- schiff	See- schiff	Flug- zeug	Pipeline
2013	7	1	0	0	1	0
2014	9	0	0	0	0	0
2015	14	0	0	0	0	3
2016	7	0	1	0	0	0
2017	17	0	0	2	0	0
2018	13	0	0	4	1	1
2019	13	0	0	2	0	0

Leitlinien zum Gefahrguttransport

Chemikalien gehören zu den Wirtschaftsgütern, die täglich in erheblichen Mengen auf Straßen, Schienen oder Wasserwegen befördert werden. Als Vor-, Zwischen- oder Endprodukte spielen Chemikalien in vielen Industriezweigen eine wichtige Rolle. Die Sicherheit von Transporten zu gewährleisten, ist für die chemische Industrie oberste Pflicht. Daher ist das Einhalten der Transportvorschriften eine selbstverständliche Grundlage aller Distributionsaktivitäten in der Branche. Darüber hinaus ist die Sicherheit beim Chemikalientransport ein wesentliches Element im Rahmen der weltweiten Branchen-Initiative „Responsible Care“. Denn die chemische Industrie nimmt ihre Produktverantwortung auch außerhalb der Werkstore wahr und verringert das Risiko bei Transport und Umschlag von Chemikalien für Mensch und Umwelt kontinuierlich – mit zahlreichen Maßnahmen.

Der VCI unterstützt seine Mitgliedsunternehmen und die Logistikdienstleister in vielfältiger Weise, zum Beispiel mit einer Reihe von Leitlinien und Leitfäden zum Gefahrguttransport oder bei der Anwendung von Gesetzen und Vorschriften. Doch steht nicht nur die Anwendung im Fokus, sondern der VCI wird auch vorausschauend im Hinblick auf anstehende Gesetzesänderungen für seine Mitglieder aktiv. So wurde zum Beispiel im VCI-Fachausschuss „Transportsicherheit“ und dem Arbeitskreis „Gefahrgutvorschriften“ die Projektgruppe „Vorschriftenänderung“ gegründet. Aufgabe dieser Projektgruppe ist es, sich mit den alle zwei Jahre anstehenden Änderungen im internationalen Gefahrgut-Transportrecht und deren Konsequenzen für die betroffenen Unternehmen zu befassen.

über 1.000 Kilogramm beziehungsweise Liter bei Nicht-Gefahrgut oder schwerwiegende, gefahrenbedingte Beeinträchtigungen der Öffentlichkeit (Evakuierungen, Straßensperrungen oder andere Vorsichtsmaßnahmen) oder bundesweite Medienberichterstattung. Besonderes: Nicht berücksichtigt werden Selbstabholer und innerbetriebliche Transporte, innerbetrieblicher Umschlag, innerbetriebliches Be- und Entladen. Alle Angaben sind vom Chemieverlader beziehungsweise Absender zu machen.

[Informationsveranstaltungen](#) und veröffentlichte Leitfäden wie der VCI-Leitfaden Gefahrgutvorschriften und der [VCI-Leitfaden zur Umsetzung der gesetzlichen Sicherungsbestimmungen für die Beförderung gefährlicher Güter](#) sind das praktische Ergebnis dieser Arbeit.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Vergleicht man die Häufigkeit von Arbeitsunfällen⁴⁾ in verschiedenen Branchen, so ist es in der Chemie sicherer als im öffentlichen Dienst. Das zeigen die Erhebungen der Berufsgenossenschaften. So kommt es im Durchschnitt der gewerblichen Wirtschaft zu 15,16 Arbeitsunfällen⁵⁾ auf je 1 Million Arbeitsstunden (2019). In der chemischen Industrie (ohne Rohstoffe) wurden 2019 etwa 10,1 Arbeitsunfälle⁶⁾ auf je 1 Million Arbeitsstunden gemeldet. Für 2019 hat die BG RCI in einer Sonderauswertung⁷⁾ für den VCI einen Wert von 5,8 meldepflichtigen Arbeitsunfällen je 1 Million Arbeitsstunden errechnet.

Die Unternehmen richten ihr Augenmerk verstärkt auf die Verringerung der Arbeitsunfälle bei Fremdfirmen. Hierzu hat der VCI einen Leitfaden zur Sicherheitsbewertung von Fremdfirmen erarbeitet. Ziel des Leitfadens ist es unter anderem, Kriterien festzulegen, die für die Bewertung von Fremdfirmen herangezogen werden können. Die Kriterien können, falls möglich, eine Art Zertifizierung der Fremdfirmen durch die Mitgliedsunternehmen ermöglichen. Auf Basis des VCI-Leitfadens sollen Unternehmen außerdem eigene Bewertungsleitfäden oder Checklisten für Fremdfirmen erstellen können.

ARBEITSUNFÄLLE IN VCI-MITGLIEDSUNTERNEHMEN Anzahl		
Jahr	Todesfälle	Unfälle
2012	–	2.607
2013	–	2.690
2014	4	2.489
2015	4	2.591
2016	4	2.496
2017	0	2.571
2018	1	2.933
2019	1	3.201

ARBEITSUNFÄLLE BEI KONTRAKTOREN Anzahl		
Jahr	Todesfälle	Unfälle
2010	3	535
2011	1	502
2012	0	469
2013	1	368
2014	2	467
2015	1	454
2016	1	506
2017	0	483
2018	2	557
2019	1	618

In der Responsible-Care-Umfrage zu 2019 gaben 161 Unternehmen an, dass die Ergebnisse der Sicherheitsbewertung von Kontraktoren bei der Auswahl der Dienstleister herangezogen werden.

4) In der allgemeinen Unfallversicherung sind Arbeits- und Wegeunfälle meldepflichtig, wenn sie zu einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder zum Tode führen. In der Schüler-Unfallversicherung besteht Meldepflicht, wenn ein Schul- oder Schulwegeunfall eine ärztliche Behandlung notwendig macht oder zum Tod führt.

Als Unfälle von Kontraktoren gelten die Unfälle der Mitarbeiter von Auftragnehmern (Kontraktoren), die auf dem Gelände des Auftraggebers und bei Arbeiten erfolgen, die im Zusammenhang mit dem erteilten Auftrag an den Auftragnehmer stehen. Dazu gehören unter den gleichen Voraussetzungen auch die Unfälle von Auftragnehmern des Kontraktors (sogenannte Subkontraktoren); diese Unfälle werden dem Kontraktor zugerechnet. Zu erfassen ist

die Anzahl aller derartigen Unfälle mit Ausfallzeiten von mehr als einem Arbeitstag pro Jahr. Die Ausfallzeit ist definiert als ein unmittelbarer Körperschaden, sodass die verunglückte Person weder physisch noch mental in der Lage ist, festgestellt durch eine medizinisch-sachverständige Person, an diesem Tag oder in der Schicht zu arbeiten.

5) Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV)

6) Quelle: Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI)

7) Quelle: Sonderauswertung der BG RCI für den VCI

Produktverantwortung

Mit Responsible Care hat sich die chemische Industrie verpflichtet, ihre Kunden und die Endverbraucher angemessen über ihre Produkte zu informieren. Die Datenerhebung zeigt für 2019, dass 148 Unternehmen sicherheitsrelevante Informationen für die Anwender ihrer Produkte auf der Internetseite veröffentlichen. Für das Datenjahr 2019 gaben 112 Unternehmen an, dass sie ihre Sicherheitsdatenblätter online publizieren. 182 Unternehmen erstellen Sicherheitsdatenblätter oder sich an diesem Format orientierende Informationen standardmäßig auch für Produkte ohne Sicherheitsdatenblatt-Pflicht.

186 Firmen gaben an, dass sie ihre Kunden mit Beratungen oder Schulungen in den Bereichen Chemikaliensicherheit oder der sicheren Anwendung von Produkten unterstützen. Außerdem bestätigen 117 Unternehmen, dass die Qualität der Sicherheitsdatenblätter ihrer Lieferanten in deren Bewertung einfließt.

INFORMATIONEN ZU PRODUKTEN ONLINE Anzahl Unternehmen		
Jahr	Produktinformationen	Sicherheitsdatenblätter
2010	300	157
2011	290	163
2012	235	136
2013	220	137
2014	258	149
2015	201	158
2016	196	129
2017	181	131
2018	174	140
2019	148	112

Aktionsplan zur Qualität der Registrierungs dossiers

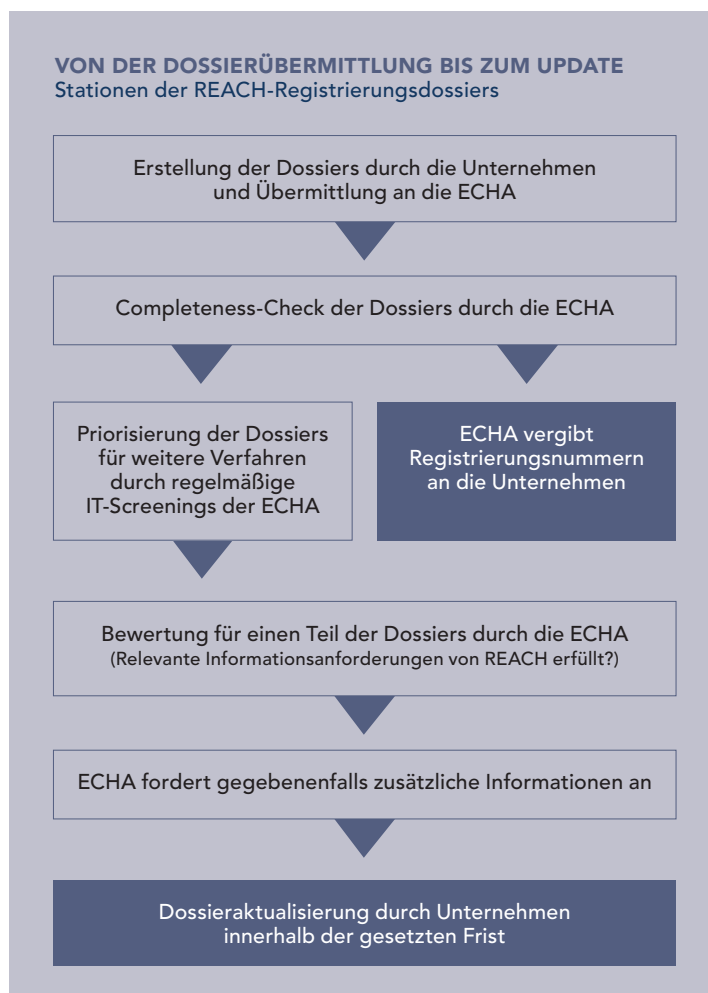
Die chemisch-pharmazeutische Industrie will die Qualität der Registrierungs dossiers für Chemikalien verbessern, die im Rahmen der europäischen REACH-Verordnung erarbeitet wurden. Die Unternehmen werden dafür ihre Dossiers auf der Grundlage eines freiwilligen mehrjährigen Aktionsplans überprüfen und, falls notwendig, an die heutigen Anforderungen anpassen. Den Plan hat der europäische Chemieverband Cefic im Juni 2019 in Brüssel vorgestellt. Er enthält Leitlinien, mit denen die Unternehmen ihre Dossiers systematisch überprüfen können. Der Aktionsplan wird in enger Kooperation mit der EU-Chemikalienagentur ECHA umgesetzt.

Die Responsible-Care-Leitlinien des VCI sehen unter anderem vor, dass die Unternehmen das „Bedürfnis der Öffentlichkeit nach Transparenz in Zusammenhang mit Produkten, Verfahren und Aktivitäten respektieren und konstruktiv darauf eingehen“ (RC-Leitlinie 3).

Die chemische Industrie investierte bislang rund 4 Milliarden Euro in die REACH-Umsetzung. An den Informationen zur Produktsicherheit waren und sind allein in Deutschland einige Tausend Experten und Wissenschaftler beteiligt.

Ein kontroverses Thema im Zusammenhang mit der Qualität der REACH-Dossiers sind Tierversuche: Die REACH-Verordnung schreibt vor, dass diese nur als allerletztes Mittel durchgeführt werden dürfen. Daran haben sich die Unternehmen gehalten und alternative Informationen in ihren Dossiers eingereicht. Die chemische Industrie fördert eine entsprechende wissenschaftliche Organisation, die SET – Stiftung zur Förderung der Forschung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zur Einschränkung von Tierversuchen (RC-Bericht 2017). Es bestehen nach wie vor Unklarheiten, was die Verwendbarkeit dieser alternativen Informationen betrifft.

EU-Kommission und die ECHA wollen mit einem eigenen Aktionsplan Rahmenbedingungen schaffen, die die Planbarkeit und Rechtssicherheit in Bezug auf die offenen Fragen zu Dossier-Updates verbessern. Auf dieser Grundlage können notwendige Aktualisierungen vorgenommen werden. Mit dem [Aktionsplan](#) von Cefic leistet die Branche ihren Beitrag, die REACH-Verordnung erfolgreich umzusetzen.



Wassernutzung

2019 verbrauchten die RC-Firmen rund 3 Milliarden Kubikmeter Wasser. Danach entfallen 2019 etwa 77 Prozent auf Kühlwasser. Die restlichen 23 Prozent setzen sich aus Prozess-, Sanitärabwässern, etc. zusammen. Die Werte für die Gesamtmenge haben sich wie folgt entwickelt:

WASSERNUTZUNG in Milliarden Kubikmeter	
Jahr	Wassermenge
2010	3,38
2011	3,35
2012	3,29
2013	2,93
2014	3,12
2015	3,0
2016	3,0
2017	3,3
2018	3,4
2019	3,0

Die Abwässer werden aufbereitet und gereinigt, wo dies notwendig ist, bevor sie wieder in den Wasserkreislauf gelangen.

Energieverbrauch

Die Daten zum Energieverbrauch liegen für das Jahr 2019 vor.

Der absolute Energieeinsatz in der chemisch-pharmazeutischen Industrie im Jahr 2019 ist gegenüber den Vorjahren leicht verändert und liegt bei 17,7 Millionen Tonnen Rohöl-Einheiten (ROE). 1990 waren es noch 21,9 Millionen Tonnen ROE. Da die Produktion seit 1990 deutlich zunahm, ging der spezifische Energiebedarf (Energieeinsatz pro Produkteinheit) in der deutschen Chemie von 1990 bis 2019 um 50,1 Prozent zurück. Dies ist ein Erfolg von effizienteren Verfahren. Die energiebedingten Emissionen der chemisch-pharmazeutischen Industrie betragen 2019 etwa 39,5 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente.

Seit 1990 (22,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr) konnten die Emissionen des Treibhausgases N₂O durch Inbetriebnahme von Abgasreinigungsanlagen und deren redundante Ausrüstung drastisch reduziert werden. Seit 2012 belaufen sich die Werte relativ konstant im Bereich von 1 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente mit sinkender Tendenz: 2018 waren es etwa 0,8 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente.

Die deutsche chemisch-pharmazeutische Industrie hat ihre Klimaschutzziele erreicht, die 1996 beziehungsweise 2001 zwischen Industrie und Bundesregierung für 2012 vereinbart worden waren. Die Verringerung der absoluten Treibhausgasemissionen um 54,2 Prozent zwischen 1990 und 2019 liegt sogar über den im angestrebten Zielkorridor von 45 bis 50 Prozent. Der spezifische Energiebedarf konnte statt der angestrebten 35 bis 40 Prozent sogar um 50,1 Prozent (2019) gesenkt werden. Die Branche hat damit nicht nur ihre bis 2012 laufende Klimaschutzverpflichtung erfüllt, sondern sich weiter verbessert.

Nanomaterialien

Im Rahmen seiner Datenerhebung hat der VCI seit dem Datenjahr 2011 den Stand der Kenntnisse über die Einführung von Leitlinien zu Nanomaterialien festgestellt. In den Jahren 2007 bis 2012 hat der VCI ein vielbeachtetes Paket mit Leitfäden zum sicheren Umgang mit Nanomaterialien herausgegeben. Die Leitfäden gaben den Unternehmen Hilfestellung beim Arbeitsschutz, bei der Risikobewertung, der Kommunikation in der Lieferkette, der Abfallentsorgung und vielem mehr. Mittlerweile sind die Kenntnisse über Nanomaterialien so fundiert, dass der sichere Umgang mit Nanomaterialien in amtlichen Regelwerken festgeschrieben werden konnte. Einer der letzten Schritte waren die nanospezifischen Anpassungen von zehn Anhängen der europäischen Chemikalienverordnung REACH. Diese Anpassungen sind am 1. Januar 2020 in Kraft getreten. Die Daten zu Nanomaterialien wurden 2020 zum letzten Mal erhoben.

Die Umfrage ergab im Datenjahr 2019 folgende Ergebnisse:

- » Von allen befragten RC-Unternehmen verstehen sich 70 als Hersteller, Weiterverarbeiter oder Anwender von Nanomaterialien.
- » 140 Firmen gaben an, den Leitfaden von VCI und von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) zum verantwortungsvollen Umgang mit Nanomaterialien im Arbeitsschutz und die Empfehlungen der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) zur Behandlung von Nanomaterialien im Rahmen von REACH zu kennen.

HERSTELLER, WEITERVERARBEITER ODER ANWENDER VON NANOMATERIALIEN Anzahl Unternehmen		
Jahr	Unternehmen	Unternehmensgrundsätze
2011	82	59
2012	76	48
2013	79	55
2014	72	48
2015	92	73
2016	92	65
2017	84	60
2018	87	59
2019	70	43

Von den 70 Unternehmen, die Hersteller, Weiterverarbeiter oder Anwender von Nanomaterialien sind, haben 43 entsprechende Unternehmensgrundsätze für den Umgang mit Nanomaterialien eingeführt. 158 Unternehmen kennen die Empfehlung der EU zur Definition von Nanomaterialien.

KENNTNIS ÜBER EU-NANODEFINITION Anzahl	
Jahr	Unternehmen
2011	235
2012	191
2013	177
2014	198
2015	221
2016	202
2017	186
2018	181
2019	158

35 Firmen informierten ihre Kunden über den sicheren Umgang mit Nanomaterialien.

Der VCI arbeitet konstruktiv mit Bundesregierung, Bundesbehörden, Landesregierung und Landesbehörden, der EU-Kommission und der OECD an der Erstellung und der Umsetzung sachgerechter Regelungen zum sicheren Umgang mit Nanomaterialien zusammen. 21 Chemieunternehmen gaben an, sich im Berichtsjahr an der Sicherheitsforschung zu Nanomaterialien beteiligt zu haben.

Die elf Leitlinien des deutschen Responsible-Care-Programms

Responsible Care steht für die ständige Verbesserung bezüglich Gesundheit, Umwelt und Sicherheit in den Unternehmen der chemischen Industrie. Grundlage sind die elf Leitlinien des deutschen Responsible-Care-Programms in den sechs Handlungsfeldern Produktverantwortung, Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Anlagensicherheit und Gefahrenabwehr/ Security, Transportsicherheit und Dialog. Verantwortliches Handeln

erfordert aus Sicht der Branche mehr, als Gesetze und Vorschriften zu befolgen. Unabhängig von gesetzlichen Regulierungen ist Responsible Care ein Leitmotiv für das Handeln von Unternehmensleitungen und Mitarbeitern zur kontinuierlichen Verbesserung zum Schutz von Mensch und Umwelt in der Praxis. Die Leitlinien stehen im Internet des VCI zum Download bereit.

Responsible Care

Wir sind ein Mitgliedsunternehmen im Verband der Chemischen Industrie e.V. und verpflichten uns, im Sinne der weltweiten Initiative Responsible Care zu handeln und den Schutz von Gesundheit und Umwelt sowie die Sicherheit von Mitarbeitern und Mitbürgern aus eigener Verantwortung ständig zu verbessern.



VCI-Leitlinien für Responsible Care

1. Sicherheit und Schutz von Mensch und Umwelt sind von fundamentaler Bedeutung. Deshalb sind von den Unternehmensleitungen Richtlinien für verantwortliches Handeln zu formulieren, die sich an diesem übergeordneten Grundsatz orientieren. Außerdem sind die Maßnahmen und Verfahren zu definieren, mit denen diese Vorgaben vom Unternehmen und seinen Mitarbeitern in die betriebliche Praxis umgesetzt und regelmäßig auf neue Anforderungen überprüft und gegebenenfalls entsprechend angepasst werden.
2. Die Unternehmen stärken bei ihren Mitarbeitern das Bewusstsein für Sicherheit und Umwelt. Sie schärfen deren Blick für mögliche Umweltbelastungen durch Produkte oder durch den Betrieb der Anlagen. Sie bekennen sich über den europäischen Responsible Care Security Code zu verstärkten Anstrengungen für einen erhöhten Schutz gegenüber rechtswidrigen Angriffen.
3. Die Unternehmen der chemischen Industrie respektieren das Bedürfnis der Öffentlichkeit nach Transparenz in Zusammenhang mit Produkten, Verfahren und Aktivitäten und gehen konstruktiv darauf ein.
4. Die Unternehmen der chemischen Industrie verbessern beständig die Sicherheit ihrer Produkte: bei der Rohstoffauswahl, bei Herstellung, Lagerung, Transport, Vertrieb, Anwendung, Verwertung und bei der Entsorgung. Sie berücksichtigen Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltaspekte sowohl bei der Entwicklung neuer Produkte und Produktionsverfahren als auch im Dialog mit Abnehmern, Weiterverarbeitern und Anwendern.
5. Die Unternehmen der chemischen Industrie informieren im Rahmen ihrer Produktverantwortung zu Vorschriften über den sicheren Transport, die Lagerung, die sichere Anwendung, Verwertung und Entsorgung ihrer Produkte. Dies gilt besonders gegenüber Abnehmern, Weiterverarbeitern und Anwendern.
6. Die Unternehmen der chemischen Industrie erweitern kontinuierlich das Wissen über ihre Produkte und Verfahren, besonders im Hinblick auf mögliche Auswirkungen auf Mensch und Umwelt in allen Phasen des Lebenszyklus.
7. Die Unternehmen werden ungeachtet der wirtschaftlichen Interessen die Vermarktung von Produkten einschränken oder deren Produktion einstellen, falls nach den Ergebnissen einer wissenschaftlichen Risikobewertung die Vorsorge zum Schutz vor Gefahren für Gesundheit und Umwelt dies erfordert.
8. Die Unternehmen der chemischen Industrie betreiben sichere Produktionsanlagen. Treten dennoch Gefahren für die Gesundheit oder die Umwelt erkennbar auf, leiten die Unternehmen unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen ein, arbeiten eng mit den Behörden zusammen und informieren die Öffentlichkeit.
9. Die chemische Industrie bringt ihr Wissen und ihre Erfahrung aktiv in die Erarbeitung praxisnaher und wirkungsvoller Gesetze, Verordnungen, Normen und Standards ein, um den Schutz von Mensch und Umwelt nachhaltig zu gewährleisten.
10. Die Unternehmen der chemischen Industrie betreiben und fördern den Dialog mit ihren Stakeholdern.
11. Die Unternehmen der chemischen Industrie unterstützen das nationale Responsible-Care-Programm. Zur Erfüllung seiner Anforderungen stellen sie ausreichende Ressourcen für die Umsetzung im Unternehmen bereit.

Beschlossen von der Mitgliederversammlung des VCI am 5. Oktober 2012 in Essen.

Unterschrift der Unternehmensleitung

Firma

Datum, Ort



Mit eindrucksvollen Projekten haben die Preisträger des Responsible-Care-Wettbewerbs 2020 gezeigt, welche kreativen Lösungen sie entwickelt haben, um sorgsam mit der wertvollen Ressource Wasser umzugehen.

Responsible-Care-Wettbewerb 2020

Nachhaltiger Umgang mit Wasser

Responsible Care heißt verantwortlich handeln – unabhängig von gesetzlichen Vorgaben. Unternehmen, die sich zu RC bekennen, stellen sicher, dass sie Mensch und Umwelt vor möglichen Gefahren schützen und mit den vorhandenen Ressourcen verantwortungsvoll umgehen. Dieses Jahr hat der VCI im Rahmen des Responsible-Care-Wettbewerbs kreative Lösungen der Branche zum „Nachhaltigen Umgang mit Wasser“ gesucht.

Die Preisträger wurden im Rahmen eines Webseminars geehrt. Dieses Jahr gab es gleich zwei erste Plätze. Einer davon ging an die Evonik Operations GmbH mit dem Projekt: „Unter Strom – Sauberes Wasser dank Elektrostatik“. Den Preis für den zweiten ersten Platz erhielt die Sasol Germany GmbH aus Brunsbüttel mit dem Projekt „Einsparung von Wasser und Reduzierung von Abwasser durch Substitution der Ringflüssigkeit in einer Vakuumanlage“. Den dritten Platz machte die Nouryon Industrial Chemicals GmbH mit dem Projekt „Abwasserfreies Chemiewerk – keine Utopie mehr!“.

Den Preis für das beste mittelständische Projekt erhielt die System-Kosmetik GmbH aus Münster am Lech mit dem Projekt „Gezielte Abwasservorbehandlung zur Entlastung der kommunalen Kläranlage“.

UNTER STROM: SAUBERES WASSER DANK ELEKTROSTATIK

Einer der ersten beiden Preise ging in diesem Jahr an Evonik Operations GmbH in Hanau. Mithilfe elektrischer Felder wird Mikroplastik aus dem Abwasser abgetrennt und kann dann wiederaufbereitet werden – ganz im Sinne einer Kreislaufwirtschaft. Anspruch des Projekts ist es auch, die Bevölkerung für Mikroplastik und dessen Auswirkungen bei nicht sachgerechter Entsorgung zu sensibilisieren. Das Forschungsprojekt von Evonik überzeugte die Jury, weil ein topaktuelles Thema aufgegriffen wird. Es habe Potenzial, auch im großen Maßstab, mit einer Vielfalt an Polymeren zu funktionieren und zukünftig den Eintrag von Mikroplastik in die Umwelt zu minimieren.

EINSPARUNG VON WASSER UND REDUZIERUNG VON ABWASSER DURCH SUBSTITUTION DER RINGFLÜSSIGKEIT IN EINER VAKUUMANLAGE

Das Werk Brunsbüttel der Sasol Germany GmbH erhielt ebenfalls einen ersten Preis. Ausgezeichnet wurde der Einsatz eines eigenen flüssigen Produkts in betrieblichen Vakuumpumpen, um damit den im Produktionsprozess benötigten Unterdruck zu erzeugen. Diese Umstellung macht künftig die Verwendung von Frischwasser bei diesem Prozess überflüssig und führt damit zu einer Einsparung von 2.200 Kubikmeter Wasser im Monat. Das entspricht dem durchschnittlichen Verbrauch von 150 Haushalten mit vier Personen. Vor der Umsetzung des Projekts konnte die Leistungsfähigkeit der entsprechenden Vakuumanlage nur durch ständige Zugabe von Frischwasser erhalten werden. Für die Jury war überzeugend, dass mit dem Projekt eine jährliche Einsparung von rund 80 Prozent des zuvor benötigten Wassers gelungen ist.

ABWASSERFREIES CHEMIEWERK – KEINE UTOPIE MEHR!

Der dritte Preis ging dieses Jahr nach Ibbenbüren an die Nouryon Industrial Chemicals GmbH. Durch die Integration von Abwasserströmen in die Produktionsprozesse konnte das Unternehmen diverse Anfallstellen abbauen oder stark reduzieren. Zehn Optimierungprojekte haben bis heute zu einer Reduktion der Abwassermengen seit 2001 um 70 Prozent geführt. Große Einsparungen wurden bei der Planung einer abwasserfreien Chlorproduktion mit einem Membranverfahren erzielt, das Ende 2017 in Betrieb genommen wurde. Nouryon betreibt diese Chlor-Alkali-Elektrolyse gemeinsam mit seinem Joint-Venture-Partner, der Evonik

Industries AG. Bis 2023 will das Unternehmen die Abwassermengen um 85 Prozent gegenüber 2001 senken. Abwasserfrei soll der Standort von Nouryon in Ibbenbüren dann bis zum Jahr 2035 werden. Die Jury würdigte die jahrelangen Anstrengungen und das ehrgeizige Ziel des Unternehmens.

GEZIELTE ABWASSERVORBEHANDLUNG ZUR ENTLASTUNG DER KOMMUNALEN KLÄRANLAGE

Den Mittelstandspreis gewann die System-Kosmetik GmbH aus Münster am Lech. Mit der Errichtung einer Flotationsanlage einschließlich Schlammmentwässerung, die individuell für dieses Abwasseraufkommen geplant wurde, und auch nur so eine entsprechende Reinigungsleistung möglich ist, kann das Unternehmen die Abwässer aus der Kosmetikproduktion gezielt vorbehandeln. Durch Online-Messungen bestimmter Stellgrößen kann eine kontinuierliche Einleitung des Abwassers in die öffentliche Kanalisation erfolgen. Nach der Vorreinigung ist das Abwasser sogar deutlich besser abbaubar als häusliche Abwässer, was sich bei den vierteljährlichen Messungen immer wieder bestätigt. Das Projekt, und vor allem die gelungene Zusammenarbeit mit der Gemeinde, ist vorbildlich, hieß es in der Begründung der Jury.

HINTERGRUND ZU RESPONSIBLE CARE UND ZUM WETTBEWERB

Der Responsible-Care-Wettbewerb des VCI beginnt auf Landesebene. In den Landesverbänden wurden in diesem Jahr 32 Projekte eingereicht. Die Landessieger nehmen automatisch am Bundeswettbewerb teil.

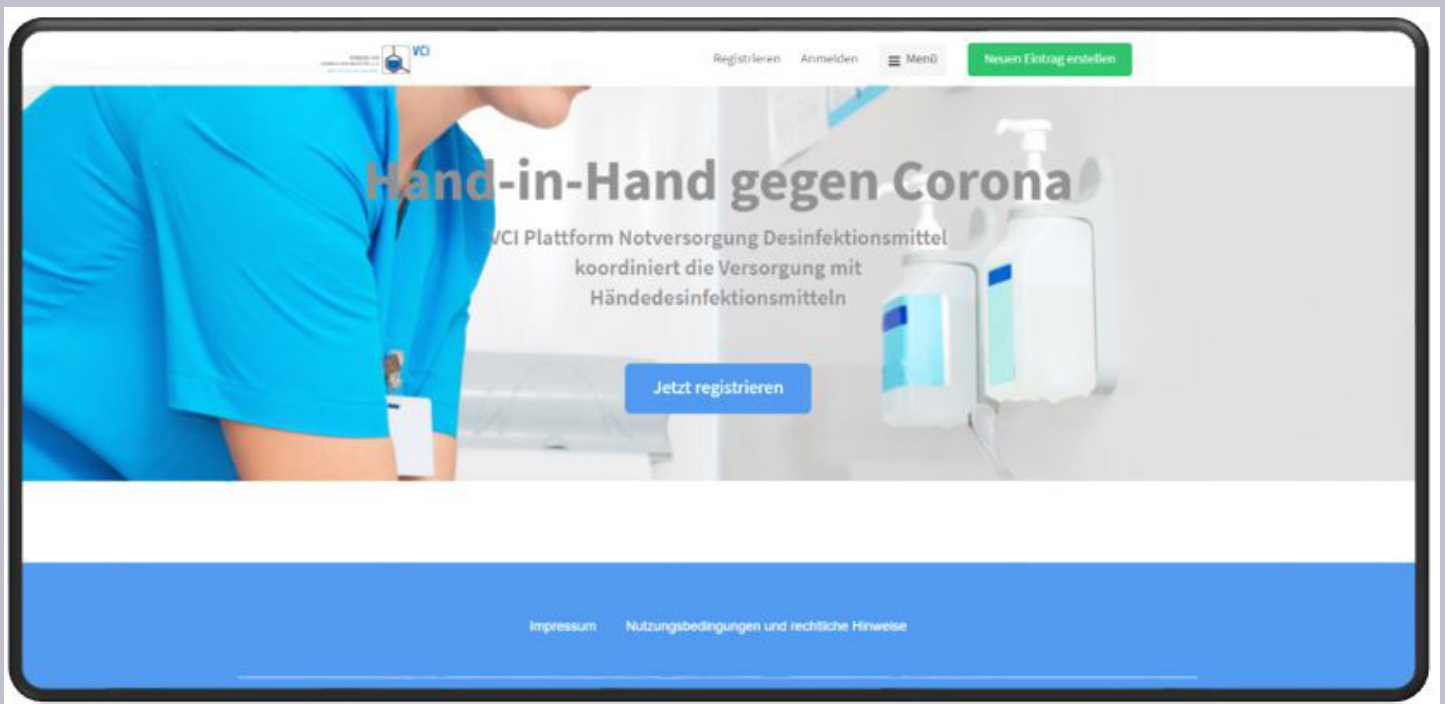
DIE JURY

Über die Platzierungen auf Bundesebene entschied eine unabhängige siebenköpfige Jury:

- » **Dr. Winfried Horstmann**, BMWi, vertreten durch Dr. Heinrich Lochte;
- » **Dr. Michael Reubold**, Redaktion CHEManager;
- » **Xaver Schmidt**, IG BCE;
- » **Gertrud Sahler**, BMU;
- » **Prof. Ferdinand Schüth**, MPI für Kohlenforschung. Für den VCI waren vertreten
- » **Dr. Wolfgang Große Entrup**, Hauptgeschäftsführer und
- » **Dr. Gerd Romanowski**, Geschäftsführer Wissenschaft, Technik und Umwelt.

[Die Sieger des Wettbewerbs wurden im Rahmen eines Webseminars „Nachhaltiger Umgang mit Wasser 2.0“ ausgezeichnet. Wer mehr über die Projekte erfahren möchte, findet die Veranstaltungsdokumentation hier .](#)





Die VCI-Plattform „Notversorgung Desinfektionsmittel“ konnte Krankenhäusern, Arztpraxen und Pflegeheimen unbürokratisch helfen.

Sonderthemen

VCI-Hilfen in Krisenzeiten – ganz im Sinne von Responsible Care

In Zeiten der Corona-Pandemie haben der VCI und seine Mitgliedsunternehmen gezeigt, dass sie ganz im Sinne von Responsible Care handeln und die Gesellschaft unterstützen. Damit folgen sie dem Grundgedanken dieser internationalen Initiative: Sicherheit und Schutz von Mensch und Umwelt. Mithilfe mehrerer Aktionen hat der VCI nicht nur seine Mitglieder unterstützt, durch die Krise zu kommen, sondern leistete auch einen wesentlichen Beitrag für die Gesellschaft.

In einer Sonder-Webseminar-Reihe und einem Sonder-Newsletter wurden die Mitglieder über aktuelle Entwicklungen stets auf dem neuesten Stand gehalten. Außerdem konnten sie konkrete Fragen rund um Corona in einem kurzfristig eingerichteten Online-Helpdesk stellen, die durch VCI-Experten schnell beantwortet wurden. Um der dramatischen Knappheit von Desinfektionsmitteln zu Beginn der

Corona-Krise Herr zu werden, hat sich die Branche etwas einfallen lassen: Mit der neu aufgebauten Online-Plattform „Notversorgung Desinfektionsmittel“ konnten innerhalb weniger Wochen Einrichtungen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen wieder mit Handdesinfektionsmitteln versorgt werden.

Plattform Notversorgung Desinfektionsmittel – mehr als reine Nachbarschaftshilfe

Im Rahmen der Corona-Pandemie kam es zu erheblichen Engpässen bei der Versorgung mit Desinfektionsmitteln in medizinischen und sozialen Bereichen, zum Beispiel in Arztpraxen, Krankenhäusern und Pflegeheimen. Mit einem Mandat der Bundesregierung hat die Branche schnell und pragmatisch dazu beigetragen, die Versorgung mit Handdesinfektionsmitteln sicherzustellen und Lieferengpässe zu beseitigen. In einer Ad-hoc-Aktion hatte der VCI mit der Boston Consulting Group (BCG) und BCG Digital Ventures die **Plattform Notversorgung Desinfektionsmittel** eingerichtet. Ziel war es, mit einem digitalen Marktplatz neue Lieferketten aufzubauen, um eine bestmögliche Versorgung der medizinischen und sozialen Einrichtungen mit Desinfektionsmitteln in Deutschland zu erreichen.

Registrieren konnten sich Rohstoffanbieter, Formulierer, Umfüller, Gebinde-Hersteller, Logistiker sowie medizinische und soziale Einrichtungen. Einmal auf der Plattform freigeschaltet, konnte ein Profil angelegt und ein Angebot oder Gesuch geschaltet werden. Die vielen Einrichtungen wurden, nachdem sie sich auf der Plattform registriert hatten, direkt und aktiv bei der Belieferung mit Desinfektionsmitteln unterstützt. Insgesamt waren rund 450 Akteure auf der Plattform aktiv. Die Versorgung einzelner Arztpraxen erfolgte im Wesentlichen über Kassenärztliche Vereinigungen (KV). Besonders aktiv waren hier im Rahmen der VCI-Plattform die KV Hessen mit 12.000 Praxen sowie die KV Rheinland-Pfalz mit 8.000 Praxen.

Über die Aktivitäten der Plattform hinaus haben sich viele VCI-Mitgliedsunternehmen in hohem Maße engagiert und Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser in ihrer Nachbarschaft mit Desinfektionsmitteln beliefert.

Die Zahlen sprechen für sich

Die Branche hat seit März über 10 Millionen Extra-Liter Desinfektionsmittel an über 1.000

Krankenhäuser, mehrere zehntausend Arztpraxen sowie eine große Anzahl an Pflegeheimen und andere sozialen Einrichtungen verteilt. Es ist davon auszugehen, dass bei Weitem mehr Liter geflossen sind, als tatsächlich nachzuvollziehen ist.

Nach rund zwei Monaten zeigte sich, dass die Unterstützung der Branche flächendeckend funktioniert: Die Lage hat sich entspannt, die

medizinischen und sozialen Einrichtungen waren versorgt. Daher wurde die Plattform zum 19. Juni 2020 vorerst geschlossen, kann aber bei einer neu drohenden Versorgungsknappheit auch kurzfristig wieder geöffnet werden.



Ein engagiertes Team baute innerhalb kürzester Zeit die Plattform „Notversorgung Desinfektionsmittel“ auf: Dr. Marko Leist, Dr. Denis Pahlke, Martina Schönnebeck, Dr. Wolfgang Große Entrup (VCI-Hauptgeschäftsführer), Dr. Michael Lulei (alle VCI), Donatus von Plettenberg, Nils Melcher (BCG), Dr. Alexander Grube (VCI), Dr. Andreas Gocke (BCG), nicht im Bild: Dr. Gabriela Schäfer.

Europäischer Responsible-Care-Preis für Online-Plattform Notfalldesinfektion

Für seine Online-Plattform Notfalldesinfektion erhielt der VCI eine internationale Auszeichnung. Sie wurde mit einem der begehrten Responsible-Care-Preise 2020 des europäischen Chemieverbands Cefic in der Kategorie „Schutz am Arbeitsplatz und von Menschen“ prämiert.

VCI-Hauptgeschäftsführer Wolfgang Große Entrup: „Dieser Preis ist eine großartige Bestätigung für den Einsatz aller, die in den

Unternehmen und im Chemieverband daran mitgearbeitet haben. Und es ist für die chemisch-pharmazeutische Industrie Ansporn, das gesellschaftliche Engagement der Branche weiter voranzutreiben.“

Die Cefic-Jury lobte vor allem, dass es dem VCI mit diesem virtuellen Marktplatz in kürzester Zeit gelungen sei, eine neue Wertschöpfungskette aufzubauen und damit medizinische und soziale Einrichtungen

schnell und unbürokratisch mit Desinfektionsmitteln zu versorgen. Auf der Online-Plattform waren rund 400 Akteure aktiv: vom Rohstoffhersteller, Formulierer über Logistiker und Umfüller bis hin zu den Endverbrauchern. Auch diese Zusammenarbeit würdigte die Jury.

Hintergrund

Der europäische Chemieverband veranstaltet seit 2005 jährlich einen Responsible-Care (RC)-Wettbewerb, um Good-Practice-Beispiele zu sammeln. Bewerben können sich Unternehmen und Verbände aus der Mitgliedschaft. 2020 wurde der europäische RC-Award unter dem Motto „Caring in COVID-19 Times“ ausgeschrieben. Die eingereichten Projekte wurden von der Jury den vier Kategorien: „Aufrechterhaltung und Umgestaltung von Pro-

duktionslinien“ (Upholding and Reshaping Production Lines), „Schutz am Arbeitsplatz und von Menschen“ (Protection of Workplace and People), „Unterstützung der Gemeinschaft“ (Supporting Communities) sowie „Initiativen, die mehrere Kategorien umfassen“ (Initiatives Encompassing Several Categories) zugeordnet.

[Zum Video](#)

Besonderer Mitgliederservice in Corona-Zeiten: Webseminare, Newsletter und Helpdesk

Von Mitte März an hielt der VCI alle interessierten Mitglieder und Nicht-Mitglieder mit einer Sonder-Webseminar-Reihe rund um Corona informiert.

In insgesamt elf derartigen digitalen **Veranstaltungen** berichteten Experten aus dem VCI und den Mitgliedsunternehmen über unterschiedliche Themen; dazu zählten beispielsweise Maßnahmenpakete der Bundesregierung, aktuelle Rechtsentwicklungen, Logistik und Verkehr in der Corona-Krise, Arbeits- und Gesundheitsschutz oder KfW-Corona-Hilfen für Firmen. Mehr als 1.300 Unternehmensvertreter haben dieses Angebot genutzt. In einem Live-Chat konnten die Teilnehmer Fragen stellen, die die Experten in Echtzeit beantworteten und wer ein Webseminar verpasst hat, kann dieses nachträglich [hier](#) abrufen.

Der **Sonder-Newsletter**, der rund 9.000 Entscheidungsträger in der Branche erreicht, ist 20 Mal erschienen. Damit informierte der VCI regelmäßig zum Beispiel über aktuelle Unterstützungsangebote und

Erleichterungen für die Branche oder Gesetzesänderungen aufgrund der Corona-Pandemie.

Welche Fristen gelten für Gefahrgutschulungen? Wie können Unternehmen ihre Mitarbeiter vor dem Corona-Virus schützen? Was ist beim Thema Anlagengenehmigungen zu berücksichtigen? VCI-Experten beantworteten täglich individuelle Anfragen von Mitgliedern zu 18 verschiedenen Themenfeldern binnen 48 Stunden. Dazu hat der Chemieverband einen **Helpdesk** eingerichtet, um so seine Mitglieder schnell und professionell zu unterstützen.

Fazit: Responsible Care hat in der Corona-Krise gezeigt, dass es kein Schönwetter-Programm ist, sondern auch bei dunklen Wolken über der chemisch-pharmazeutischen Industrie seine Wirkung entfaltet.



Der Verband TEGEWA bietet ein umfangreiches Unterstützungsangebot für sicheres Arbeiten in Gerbereien an.

Weltweit sicher in Gerbereien arbeiten

Mit seinen RC-Initiativen möchte der Verband TEGEWA dafür sorgen, dass Beschäftigte in Gerbereien weltweit sicher arbeiten können. Mit einem Sicherheitsposter in verschiedenen Sprachen, dem Nachhaltigkeits-Self-Assessment-Tool „Tannery of the Future“ und einem praktischen Beitrag vor Ort zum sicheren Umgang mit Chemikalien am Arbeitsplatz! Denn Responsible Care endet nicht am Werkszaun.

Chemieunternehmen exportieren nicht nur Chemikalien, sondern ganz im Sinne von Responsible Care auch Verantwortung. So hat es sich die Fachgruppe Lederhilfsmittel des Verbandes TEGEWA zum Ziel gesetzt, den weltweiten Arbeitsschutz beim Umgang mit Chemikalien in Gerbereien nachhaltig zu verbessern.

Alle TEGEWA-Mitgliedsfirmen halten als Produzenten und Lieferanten penibel die gesetzlich vorgeschriebenen Standards ein. Dazu zählen beispielsweise eine angemessene Dokumentation, technische Datenblätter, Empfehlungen für das Tragen von persönlicher Schutzausrüstung, Sicherheitsvorschriften zum Transport oder zum Umgang mit Chemikalien. Leider kursieren immer wieder Bilder in den Medien, auf denen man Arbeiter in Gerbereien sieht, die ohne Schutzbekleidung mit Chemikalien hantieren. Es ist deshalb ein Anliegen der im Verband TEGEWA zusammengeschlossenen Hersteller von Lederhilfsmitteln, nicht nur ihre Chemikalien

unter Einhaltung aller Vorgaben zu vermarkten, sondern auch die Kunden bei der sachgerechten Anwendung der Produkte bestmöglich zu unterstützen. So sollen die Standards im Umgang mit Chemikalien in der Gerbereiindustrie vor allem in den industriellen Schwellenländern verbessert werden.

Der erste Schritt: Das Sicherheitsposter „Safety Guidelines for a Safe Use of Chemicals“

Bereits 2017 hat die Fachgruppe mit der Erstellung des Sicherheitsposters „Safety Guidelines for a Safe Use of Chemicals“ für Gerbereiarbeiter in Asien begonnen. Das Poster gibt es heute in verschiedenen Sprachen: Englisch, Mandarin, Bengali, Hindi, Tamil, Thai und Spanisch. Mit seinen Piktogrammen und einfach verständlichen Erläuterungen eignet es sich zum Aufhängen in den Produktionsbetrieben.



Safety Guidelines for a safe use of chemicals
化学品使用安全指导



 <p>Inform yourself before handling chemicals. 接触化学品之前先了解相关知识。</p>	 <p>Notify unsafe situations to management. 通知上级有关安全隐患。</p>
 <p>Wear safety goggles when you deal with chemicals. 接触化学品时一定要佩戴安全防护眼镜。</p>	 <p>Cover your body including arms and legs with clothing when working with chemicals. Prevent body parts to come in contact with chemicals. 处理化学品时一定要穿安全服（涵盖手臂和腿部），避免身体直接接触化学品。</p>
 <p>Use suitable gloves when you work with chemicals. 处理化学品时要佩戴安全防护手套。</p>	 <p>Use suitable safety shoes when working in tanneries and warehouses. 在制革厂和仓库工作时要穿合适的安全鞋。</p>
 <p>Wear dust mask when working with chemicals in dusty areas or full face mask when the concentration of dust is very high. 在粉尘区域处理化学品时要佩戴口罩防尘口罩，当粉尘浓度过高时需要佩戴能阻挡空气颗粒的口罩。</p>	 <p>Keep food away from chemicals. Do not eat when working with chemicals. 避免接触化学品，接触化学品时禁止进食。</p>



This poster is for guidance only. For specific information about the handling of individual chemical products please consult the MSDS obtained from your supplier. 此宣传品仅供参考。具体产品的操作使用请向供应商索取该产品的MSDS。



Das Online-Instrument „Tannery of the Future“ soll Gerbereien helfen, eine zukunftssichere und sozialverantwortliche Lederindustrie zu schaffen. Es bietet eine erste Möglichkeit einer Standortbestimmung im Hinblick auf ethische Verhaltensregeln, Arbeits- und Umweltschutz sowie Ressourcenschonung.

Das Poster soll den sicheren Umgang mit chemischen Produkten auch in Gerbereien verbessern helfen, in denen der Arbeitsschutz bislang eine untergeordnete Rolle spielt. Mit dem Sicherheitsposter wurde eine

Initiative gestartet, um das Management der Gerbereien in den industriellen Schwellenländern davon zu überzeugen, dass die Verwendung chemischer Hilfsmittel mit der notwendigen Sorgfalt vor allem zum Schutz der

Arbeiter geschieht – und damit auch dem wirtschaftlichen Interesse des Gerbereibetriebs dient.

Der zweite Schritt: Die Initiative „Tannery of the Future“

Mit der Initiative „Tannery of the Future“ (TotF) fördert die Fachgruppe seit 2018 ein weiteres Projekt, um die Sicherheit beim Umgang mit Chemikalien in Gerbereien zu erhöhen. Mit „Tannery of the Future“ wird jedoch nicht nur die Arbeitssicherheit, sondern die nachhaltige Entwicklung in der Lederproduktion insgesamt gefördert. Es soll vor allem Gerbereien als Self-Assessment-Tool zur Vorbereitung auf ein Audit dienen.

Gründer von TotF waren unter anderem eine Nicht-Regierungs-Organisation (NGO) und ein TEGEWA-Mitgliedsunternehmen mit Sitz in den Niederlanden. Die Gründer erkannten, dass die auf den westlichen Märkten steigende Nachfrage nach hochwertiger und

damit nachhaltigerer Lederproduktion von vielen Gerbereien in den industriellen Schwellenländern nicht bedient werden kann, da diese die Mindestanforderungen von Modemarken und Einzelhandel noch nicht erfüllen. Die Kunden setzen jedoch zunehmend voraus, dass die Arbeitsbedingungen auch in der Lieferkette gut und die Auswirkungen auf die Umwelt möglichst gering sind. Das in Deutschland ebenfalls diskutierte Lieferkettengesetz geht in diese Richtung.

Damit die Anforderungen namhafter Modemarken und des Einzelhandels erfüllt werden können, müssen Gerbereien zertifiziert werden. TotF ist ein hilfreiches Instrument, um

eine erste Standortbestimmung im Hinblick auf ethische Verhaltensregeln, Arbeits- und Umweltschutz sowie Ressourcenschonung durchzuführen.

Mittlerweile ist „Tannery of the Future – Are you ready for an audit?“ in die Leather Working Group aufgenommen worden – die Organisation, die weltweit Audits von Gerbereien im Auftrag von Brands und Retailern durchführt. Damit wurde auch mit diesem Werkzeug ein wirkungsvoller Beitrag zur Erhöhung der Chemikaliensicherheit bei ihrer Anwendung in Gerbereien weltweit geleistet.



2019 begann der dritte Schritt: die Initiative „Promoting Safe Use of Chemicals in Bangladesh Tanneries“. Das Ziel ist unter anderem, internationale Normen und Vorschriften für Gesundheit und Sicherheit in Gerbereien umzusetzen.

Der dritte Schritt: Die Initiative „Promoting Safe Use of Chemicals in Bangladesh Tanneries“

Mit der 2019 gestarteten Initiative „Promoting Safe Use of Chemicals in Bangladesh Tanneries“ (PSUC) soll schließlich ein praktischer Beitrag an einem spezifischen Standort (Cluster) mehrerer Gerbereien geleistet werden.

Ziel ist, internationale Normen und Vorschriften für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, den sicheren Umgang mit Chemikalien, die obligatorische Verwendung persönlicher Schutzausrüstung und eine Schulung der Arbeiter und Angestellten in den Gerbereien umzusetzen. So sollen Schäden für Mensch und Umwelt durch einen unsachgemäßen Umgang mit Chemikalien minimiert werden.

Folgende Kriterien wurden dabei für die Auswahl des Standortes vorgegeben:

- » Chemikalienlieferanten müssen einen signifikanten Marktanteil und entsprechende Kontakte vor Ort haben.
- » Es müssen relevante Defizite beim Umgang mit Lederchemikalien bestehen.
- » Die Gerbereien müssen bereit sein, die bestehende Situation ihrer Mitarbeiter zu verbessern. So sollen sie den Anschluss an die Lieferketten global operierender

Modemarken und des Einzelhandels erhalten.

- » Ergebnisse und Lerneffekte aus dem Projekt sollen neben der Verbesserung vor Ort auch auf andere Projekte und Standorte übertragbar sein.

Die Wahl des Standorts fiel auf das Gerberei-Cluster in Savar, Bangladesch: Die Lederindustrie ist nach der Textilindustrie der zweitgrößte Exportzweig des Landes. Dem gegenüber steht ein großer Entwicklungsbedarf in Bereichen wie Nachhaltigkeit, Arbeits- und Umweltschutz. Die NGO „Solidaridad“ verfügt über ein Netzwerk in Bangladesch und koordiniert das Projekt vor Ort. Im Rahmen einer Public Private Partnership zwischen den Mitgliedsunternehmen der Fachgruppe Lederhilfsmittel, Solidaridad und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) kann die auf knapp drei Jahre angelegte Initiative auch finanziell realisiert werden. Ein Steering Committee aus drei Mitgliedsunternehmen und der TEGEWA-Geschäftsführung trägt außerdem einen großen Anteil in Form von Sachleistungen bei.

Ablauf

In zwölf ausgewählten und verpflichtend ins Projekt eingebundenen Gerbereien im Savar-Distrikt sollen Schulungen für 1.500 Arbeiter, 350 Angestellte und das Management durchgeführt werden – je nach Zielgruppe zu Themen wie Lagerung und Transport von Lederchemikalien oder zu erweiterten Kenntnissen über den Umgang mit regulierten Chemikalien. Dafür stellen die beteiligten Gerbereien und auch die einbezogenen Gerberei- und Lederverbände in Bangladesch zunächst Mitarbeiter zur Verfügung, die zu Trainern ausgebildet werden. Die TEGEWA-Mitgliedsunternehmen haben zusätzlich ihre lokalen Ansprechpartner zur Verstärkung des Trainerpools verpflichtet. Diese Aktivitäten sind nahezu abgeschlossen, sodass ab dem vierten Quartal 2020 mit den Schulungen begonnen werden konnte. Verzögerungen waren durch den drei Monate währenden Lockdown infolge der COVID-19-Pandemie nicht zu vermeiden. Das Projekt ist bis Ende 2021 befristet. Bedingung für den Beitrag des BMZ sind messbare Erfolge, die auch nach Projektende wirksam bleiben. Erklärtes Ziel nach Abschluss der Initiative ist es, die entwickelten Schulungsmaterialien für andere Länder zugänglich zu machen.

Webseminar-Reihe Chemie³

„Nachhaltigkeit in der Unternehmenspraxis“

Nachhaltigkeit ist ein Begriff, der für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen und Organisationen steht. Die chemisch-pharmazeutische Industrie leistet wesentliche Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Die gemeinsame Nachhaltigkeitsinitiative Chemie³ des VCI, der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) und des Bundesarbeitgeberverbandes Chemie (BAVC) setzt sich bereits seit Jahren dafür ein, Nachhaltigkeit als Leitbild in der Branche zu vertiefen und unterstützt ihre Mitglieder bei der Umsetzung dieses Leitbilds im Betriebsalltag. Dabei baut die Initiative auf dem Responsible-Care-Programm, zu dem sich die Branche seit 30 Jahren bekennt, sowie der einzigartigen Sozialpartnerschaft der Branche auf. Mit den zwölf „Leitlinien zur Nachhaltigkeit für die chemische Industrie in Deutschland“ hat sich die Branche einen Rahmen gesetzt. Wichtige Anforderungen der SDGs sind in den Leitlinien bereits angelegt, etwa der Ressourcen- und Klimaschutz, nachhaltiges Wirtschaftswachstum oder betriebliche Umwelt- und Sozialstandards in den weltweiten Wertschöpfungsketten. Nun gilt es, die Unternehmen bei der Umsetzung der SDGs zu unterstützen.

Nachvollziehbarkeit herstellen

Mit der Webseminar-Reihe „Nachhaltigkeit in der Unternehmenspraxis“ setzt die Initiative genau hier an: Nachhaltigkeit für die Unternehmen greifbar machen. Die Reihe richtet sich an Führungs- und Fachkräfte in Unternehmen der Branche und orientiert sich sowohl an den SDGs als auch an den zwölf Chemie³-Leitlinien. Die Teilnahme ist kostenlos. Chemie³ möchte nachvollziehbar machen, wie Unternehmen relevante Nachhaltigkeitsthemen identifizieren und systematisch praxisgerechte Lösungen entwickeln können. Bisher (Stand: 12/2020) wurden 20 Webseminare für die Mitglieder angeboten. Die Webveranstaltungen thematisieren die Grundlagen des nachhaltigen Wirtschaftens wie Klimaschutz, Energie, Ressourceneffizienz, Menschenrechte, Lieferkettenmanagement, Finanzierung oder Berichterstattung. Aufgegriffen werden somit auch Themen, die Schnittpunkte mit Responsible Care haben: So wurde beispielsweise im Webseminar

„Ressourceneffizienz im Innovationsmanagement – Chancen und Herangehensweisen für nachhaltiges Wirtschaften“ beleuchtet, wie Effizienzsteigerungen im Sinne der Nachhaltigkeit erzielt werden können. Die Ressourceneffizienz leistet wichtige Beiträge zu nachhaltiger Entwicklung insgesamt und nicht zuletzt zum wirtschaftlichen Unternehmenserfolg.

Nachhaltiger Umgang mit Wasser

Im Januar 2020 stand das Thema „Nachhaltiger Umgang mit Wasser“, (siehe RC-Seite 12) im Mittelpunkt. Denn mit Blick auf den Klimawandel und den damit verbundenen heißen und sehr trockenen Sommern steht die Ressource „Wasser“ und deren Nutzung immer mehr im Fokus der Öffentlichkeit. Wie die Branche mit diesen Herausforderungen umgeht und Lösungen entwickelt, wurden in diesem Webseminar gezeigt. Eine Übersicht über alle Webseminare sowie die Audiomitschnitte können abgerufen werden unter: www.chemiehoch3.de/nachhaltigkeit-webinar

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG





VCI-Leitfäden (Auswahl Stand: 2021)

Seinen Mitgliedern bietet der VCI Umsetzungsempfehlungen zu speziellen gesetzlichen Regelungen oder freiwilligen Standards der Branche an. In den Leitfäden sind die neuesten Erkenntnisse sowie politische und technische Änderungen stets integriert. Nachfolgend ist eine Auswahl der auf VCI-Online abrufbaren Leitfäden aufgeführt:

Corona-Pandemie

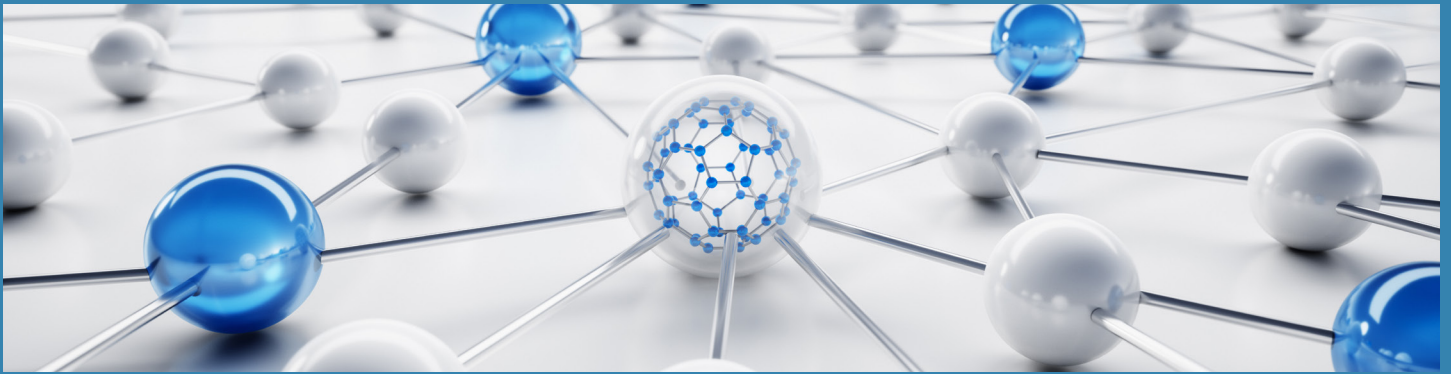
- » [Neue VCI-Handlungshilfe für Chemieparks und Chemiestandorte im Rahmen der Corona-Pandemie](#)

Logistik und Transportsicherheit

- » [VCI-Leitfaden zur Umsetzung der gesetzlichen Sicherungsbestimmungen für die Beförderung gefährlicher Güter](#)
- » [Training im Gefahrguttransport](#)
- » [VCI-Leitlinie zur Beförderung gefährlicher Güter im Pkw/Kombi](#)
- » [Gefahrgutvorschriften 2021](#)
- » [Leitfaden zur Ladungssicherung von Stückgut](#)
- » [VCI-Anforderungsprofile an Logistikdienstleister](#)
- » [VCI-Leitfaden Lkw-Kontrolle](#)
- » [Checklisten für Luftfracht](#)
- » [Oleum richtig transportieren](#)
- » [Checkliste zur Nachhaltigkeit in der Logistik](#)
- » [VCI-Anforderungsprofile an Logistikdienstleister](#)

Industrieverpackungen

- » [Nachhaltigkeitsaktivitäten im Zusammenhang mit Packmitteln](#)
- » [VCI-Handbuch für Verpackungen](#)
- » [VCI-Leitfaden für die industrielle Verpackungsrücknahme](#)



Anlagensicherheit und Gefahrenabwehr

- » [Leitfaden zur Erfassung von Performance Indikatoren für die Prozesssicherheit](#)
- » [VCI-Hilfestellung zum Umgang mit vertraulichen Informationen im Sicherheitsbericht nach der Störfallverordnung](#)
- » [Risikobasierte Wellendichtungsauswahl \(LF04\)](#)
- » [Leitfaden zur Montage von Flanschverbindungen in verfahrenstechnischen Anlagen](#)
- » [Kreiselpumpenaggregate \(LF03\) - Anwendung, Bewertung, Strategien](#)
- » [Umgang mit Schall bei Industriegebieten mit naheliegender Wohnbebauung – Gemengelagen](#)
- » [Leitfaden zur Anwendung der Maschinenrichtlinie in verfahrenstechnischen Anlagen](#)
- » [VCI-Leitfaden: Der Lastfall Erdbeben im Anlagenbau](#)

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

- » [VCI-Leitfaden Kennzahlen im Arbeitsschutz](#)
- » [VCI-Leitfaden Betriebsicherheitsverordnung](#)
- » [VCI-Leitfaden zum Umgang mit Fremdfirmen und Kontraktoren](#)
- » [Leitfaden für den Umgang mit Nanomaterialien am Arbeitsplatz](#)
- » [Expositionsermittlung und -bewertung nanoskaliger Aerosole](#)

Chemikaliensicherheit

- » [VCI-Handlungshilfe zu den Änderungen bei der Meldung an Giftinformationszentren](#)
- » [Sichere Verwendungsbedingungen für Gemische unter REACH und die „Lead-Component-Identification“ – \(LCID\)-Methode](#)

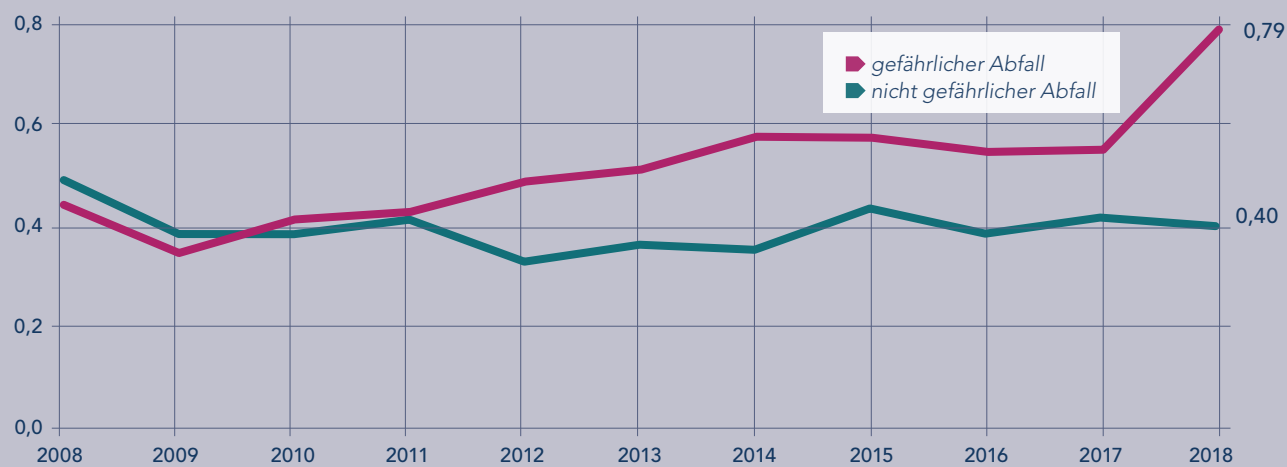
Umweltschutz

- » [VCI-Leitfaden zur Erstellung eines Ausgangszustandsberichts](#)
- » [VCI-Leitfaden Löschwasserrückhaltung](#)

Managementsysteme

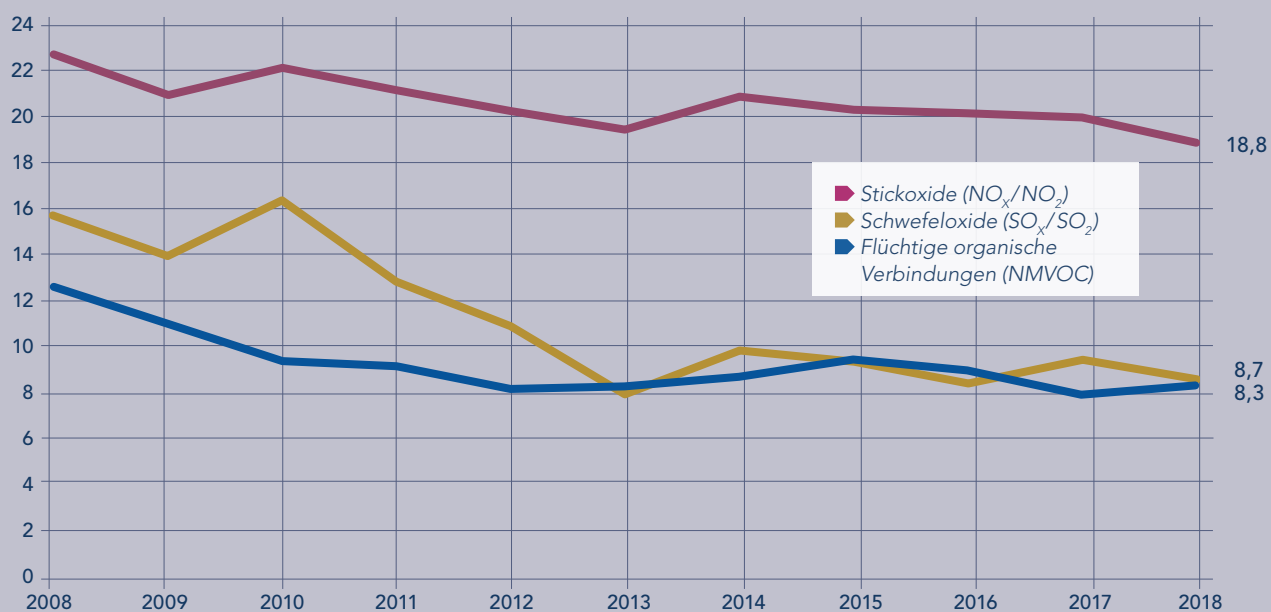
- » [Zum Umgang mit der DIN ISO 26000 – So nutzt man bestehende Managementsysteme](#)

ABFALL ZUR BESEITIGUNG in Millionen Tonnen



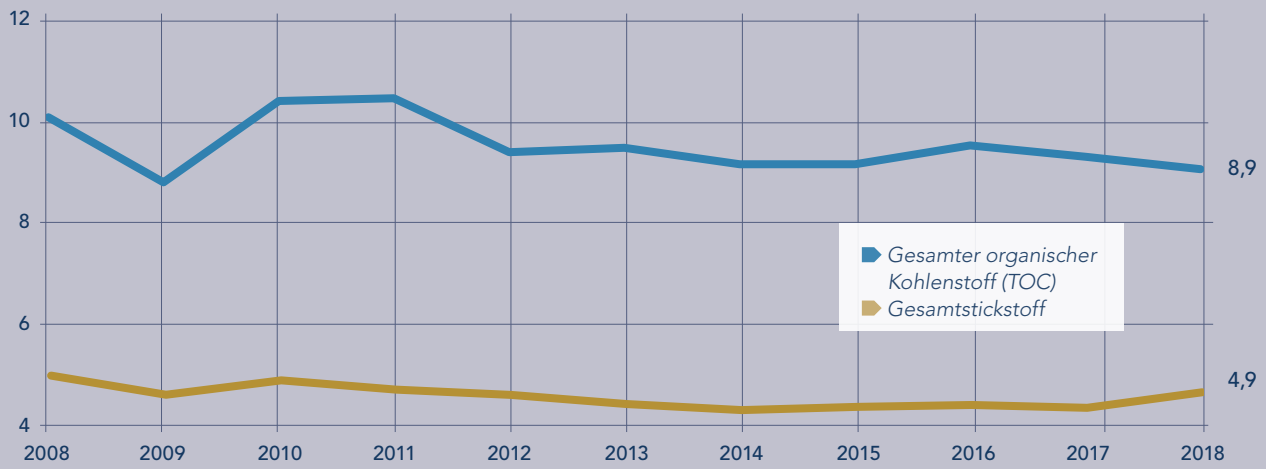
Quellen: Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister PRTR des Umweltbundesamts, VCI

FREISETZUNGEN IN DIE LUFT in Tausend Tonnen



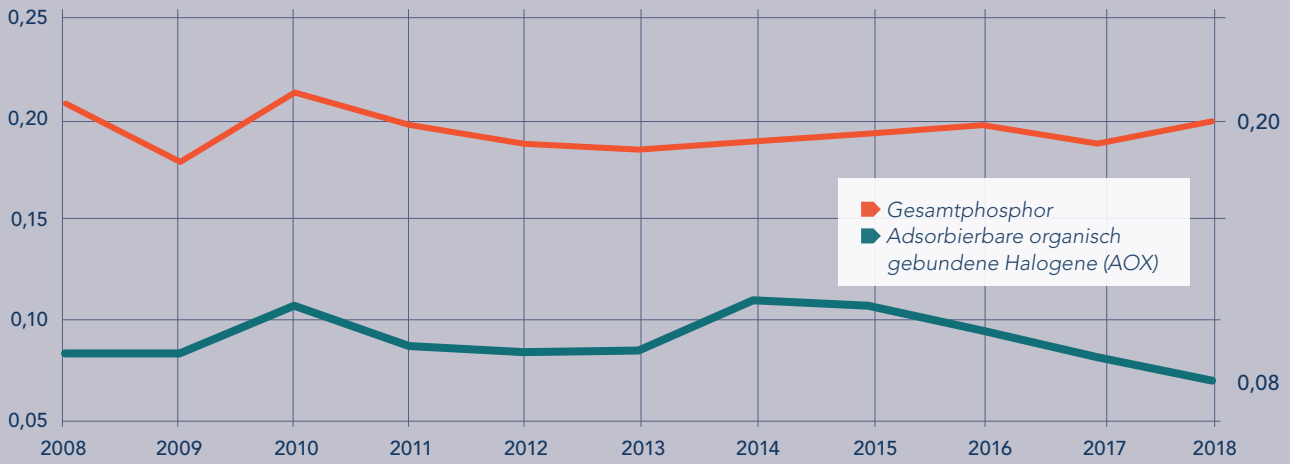
Quellen: Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister PRTR des Umweltbundesamts, VCI

FREISETZUNGEN/DIREKTEINLEITUNGEN IN GEWÄSSER
in Tausend Tonnen



Quellen: Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister PRTR des Umweltbundesamts, VCI

FREISETZUNGEN/DIREKTEINLEITUNGEN IN GEWÄSSER
in Tausend Tonnen



Quellen: Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister PRTR des Umweltbundesamts, VCI

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung einer gewissen Sicherheit

An den Verband der Chemischen Industrie e.V., Frankfurt am Main

Wir haben auftragsgemäß eine betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit hinsichtlich der Verfahren und Maßnahmen zur Erstellung des „Responsible-Care-Bericht 2020“ des Verbandes der Chemischen Industrie e.V., Frankfurt am Main (im Folgenden der „Verband“) für das Kalenderjahr 2019 (im Folgenden der „Responsible-Care-Bericht“) durchgeführt.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter des Verbandes sind verantwortlich für die Aufstellung des Responsible-Care-Berichts in Übereinstimmung mit den in den Sustainability Reporting Standards der Global Reporting Initiative genannten Grundsätzen (im Folgenden die „GRI-Kriterien“) sowie die Konzeption, Implementierung und Aufrechterhaltung der für die ordnungsgemäße Erstellung und Darstellung des Responsible-Care-Berichts relevanten Verfahren und Maßnahmen .

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Verbandes umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen nichtfinanziellen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung des Responsible-Care-Berichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Unabhängigkeit und Qualitätssicherung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wir haben die deutschen berufsrechtlichen Vorschriften zur Unabhängigkeit sowie weitere berufliche Verhaltensanforderungen eingehalten

Unsere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen – insbesondere der Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer (BS WP/vBP) sowie des vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) herausgegebenen IDW – Qualitätssicherungsstandards 1 „Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis“ (IDW QS 1) – an und unterhält dementsprechend ein umfangreiches Qualitätssicherungssystem, das dokumentierte Regelungen und Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung beruflicher Verhaltensanforderungen, beruflicher Standards sowie maßgebender gesetzlicher und anderer rechtlicher Anforderungen umfasst.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Tätigkeit eine Beurteilung mit gewisser Sicherheit über die Verfahren und Maßnahmen des Verbandes zur Erstellung des Responsible-Care-Berichts abzugeben.

Nicht Gegenstand unseres Auftrags ist die inhaltliche Prüfung des Responsible-Care-Berichts bzw. der in dem Responsible-Care-Bericht enthaltenen finanziellen und nicht-finanziellen

Informationen. Ebenfalls nicht Gegenstand unseres Auftrages ist die Beurteilung der bei den einzelnen teilnehmenden Mitgliedsunternehmen eingerichteten Verfahren und Maßnahmen zur Meldung der Daten, die den vom Verband zusammengefassten Angaben aus der Responsible-Care-Umfrage im Responsible-Care-Bericht zugrunde liegen.

Wir haben unsere betriebswirtschaftliche Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit begrenzter Sicherheit beurteilen können, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, dass die Verfahren und Maßnahmen des Verbandes zur Erhebung und Verarbeitung von Daten, die den vom Verband zusammengefassten Angaben aus der Responsible-Care-Umfrage im Responsible-Care-Bericht zugrunde liegen, sowie zur Erstellung und Darstellung des Responsible-Care-Berichts auf Basis der erhobenen Daten aus der Responsible-Care-Umfrage, des Schadstoffemissionsregisters (Pollutant Release and Transfer Register; PRTR) des Umweltbundesamtes sowie weiterer verbandsinterner Informationen nicht in allen wesentlichen Belangen angemessen oder wirksam waren, um einen Responsible-Care-Bericht in Übereinstimmung mit den GRI-Kriterien zu erstellen.

Bei einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers. Dies beinhaltet die Beurteilung von Risiken wesentlicher Mängel der Verfahren und Maßnahmen zur Erstellung des Responsible-Care-Berichts in Übereinstimmung mit den GRI-Kriterien. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

- » Verschaffung eines Verständnisses über die Struktur des Verbandes und über die Einbindung der Stakeholder
- » Verschaffung eines Verständnisses über Design und Umsetzung der Prozessvorgaben zur Erstellung des Responsible-Care-Berichts durch Interviews der für die Erhebung der Responsible-Care-Angaben verantwortlichen Verbandsmitarbeiter sowie durch Einsichtnahme in relevante Unterlagen (Prozess-, Verfahrensanweisungen etc.). Dies beinhaltet auch die Einsichtnahme in die Dokumentation zur Durchführung von prozessinhärenten Kontrollen zur Erreichung der gewünschten Datenqualität sowie die Beurteilung der Angemessenheit und Wirksamkeit der eingerichteten Verfahren und Maßnahmen einschließlich Kontrollen.
- » Identifikation wahrscheinlicher Risiken wesentlicher falscher Angaben in dem Responsible-Care-Bericht
- » Analytische Beurteilung ausgewählter Angaben im Responsible-Care-Bericht
- » Einsicht in Systeme für die Datenerhebung, Plausibilisierung und Aggregation von Daten der Mitgliedsunternehmen auf Ebene des Verbandes sowie durch weitere Einsicht in Unterlagen wie interne Dokumentationen, Korrespondenzen mit Mitgliedsunternehmen etc.
- » Einholung von Nachweisen zu Einzelsachverhalten auf Stichprobenbasis auf Ebene des Verbandes
- » Beurteilung der Angemessenheit und Wirksamkeit der prozessualen Handhabung innerhalb des Verbandes für die Angaben, die durch eine Sonderauswertung von Daten des deutschen „Pollutant Release and Transfer Register“ (PRTR) des Umweltbundesamtes erstellt wurden.

Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die Verfahren und Maßnahmen zur Erstellung des Responsible-Care-Berichts des Verbandes für das Kalenderjahr 2019 in allen wesentlichen Belangen nicht angemessen oder wirksam waren, um einen Responsible-Care-Bericht in Übereinstimmung mit den GRI-Kriterien zu erstellen.

Ergänzender Hinweis

Ohne unser Urteil einzuschränken, weisen wir darauf hin, dass sich unsere Beurteilung auf die Verfahren und Maßnahmen zur Erstellung des Responsible-Care-Berichts für das Kalenderjahr 2019 bezieht. Schlussfolgerungen für die Zukunft auf Grundlage unserer Feststellungen bergen das Risiko, dass aufgrund von Änderungen der Verfahren und Maßnahmen die Zulässigkeit dieser Schlussfolgerungen beeinträchtigt werden kann.

Wir weisen ferner darauf hin, dass die Verfahren und Maßnahmen des Verbandes systemimmanenten Grenzen unterliegen, sodass möglicherweise auch wesentliche Fehler im Responsible-Care-Bericht auftreten können, ohne dass dies systemseitig rechtzeitig erkannt und verhindert wird.

Verwendungszweck des Vermerks

Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage des mit dem Verband geschlossenen Auftrags. Die Prüfung wurde für Zwecke des Verbandes durchgeführt und der Vermerk ist nur zur Information des Verbandes über das Ergebnis der Prüfung bestimmt.

Der Vermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-)Entscheidungen treffen. Unsere Verantwortung besteht allein dem Verband gegenüber. Dritten gegenüber übernehmen wir dagegen keine Verantwortung.

Frankfurt, den 29. Januar 2021

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Nicolette Behncke
Wirtschaftsprüferin

ppa. Nico Irrgang

Folgende Unternehmen haben Daten für den RC-Bericht gemeldet:

Name und Standort

3M Deutschland GmbH, Wuppertal

A

AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG, Ludwigshafen
 ACTEGA DS GmbH, Bremen
 ACTEGA Rhenania GmbH, Grevenbroich
 ACTEGA Terra GmbH, Lehrte
 ADVANSA GmbH, Hamm Uentrop
 Agfa-Gevaert Graphic Systems GmbH, Wiesbaden
 Air Liquide Deutschland GmbH, Düsseldorf
 Alberdingk Boley GmbH, Krefeld, Kerpen
 Alfred Clouth Lackfabrik GmbH & Co. KG, Offenbach am Main
 Allessa GmbH, Frankfurt-Fechenheim
 Allnex Germany GmbH, Wiesbaden
 AlmaWin Reinigungsmittelkonzentrate GmbH, Winterbach
 ALTANA AG, Wesel
 AlzChem AG Hart, Hart, Schalchen, Trostberg
 Arichemie GmbH, Eppstein-Bremthal
 ARKEMA GmbH, Düsseldorf, Günzburg, Kirchheimbolanden,
 Leuna, Zwickau
 ARLANXEO Deutschland GmbH, Dormagen, Leverkusen, Köln
 Aurubis AG, Hamburg
 Azelis Kosmetik GmbH, Ratingen

B

BASF Deutschland, alle Standorte der BASF-Gruppe in Deutschland
 B. Braun Melsungen AG, Melsungen
 Baerlocher GmbH, Lingen
 Basell Polyolefine GmbH, Wesseling/Knapsack
 Basi Schöberl GmbH & Co. KG, Rastatt
 Bayer AG, Bergkamen, Berlin, Bitterfeld, Darmstadt, Düsseldorf,
 Dormagen, Frankfurt, Grenzach, Jena, Kiel, Köln, Knapsack,
 Leverkusen, Monheim, Nienstadt, Weimar, Wismar, Wuppertal
 Beardow Adams GmbH, Frankfurt
 Beiersdorf Manufacturing Hamburg GmbH, Hamburg
 Berlin-Chemie AG, Berlin
 Bio Energo W. Lohmann GmbH, Schwalmatal
 Blue Cube Germany Assets GmbH & Co. KG, Stade,
 Mietingen-Baltringen, Rheinmünster
 Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG, Biberach, Ingelheim
 Bomix Chemie GmbH, Telgte
 Borealis Polymere GmbH, Burghausen
 Borregaard Deutschland GmbH, Karlsruhe
 Brauns-Heitmann GmbH & Co. KG, Warburg
 brocolor® LACKFABRIK GmbH, Gronau
 BrüggemannChemical, L. Brüggemann GmbH & Co. KG, Heilbronn
 BUCOLIN Lackfabrik Ernst Bub GmbH, Kreuztal
 BÜFA Reinigungssysteme GmbH & Co. KG, Oldenburg
 BUZIL-WERK Wagner GmbH & Co. KG, Memmingen
 BYK-Chemie GmbH, Kempen, Moosburg, Schkopau, Wesel

C

Calvatis GmbH, Ladenburg
 CBW Chemie GmbH, Bitterfeld-Wolfen
 CD Color GmbH & Co. KG, Herdecke
 Ceteleon-Lackfabrik GmbH, Ditzingen
 Chemische Fabrik Budenheim KG, Budenheim
 Chemische Fabrik Hamburg, Hamburg
 CHT R. Beitlich GmbH, Dußlingen, Geretsried, Oyten, Tübingen
 Clariant Produkte (Deutschland), alle Standorte der Clariant-
 Gesellschaften in Deutschland
 CLR Chemisches Laboratorium Dr. Kurt Richter GmbH, Berlin
 Kölner Benzin Raffinerie Karl A. Kroseberg GmbH & Co. KG, Köln
 Cordenka GmbH & Co. KG, Obernbürg
 Covestro Deutschland AG, Brunsbüttel
 CTP Chemicals and Technologies for Polymers GmbH, Rüsselsheim
 Currenta GmbH & Co. OHG, Dormagen, Krefeld, Leverkusen
 CWS Powder Coatings GmbH, Düren

D

delta pronature Dr. Krauss und Dr. Beckmann KG, Egelsbach
 Deutsche Infineum GmbH & Co. KG, Köln
 DHW Deutsche Hydrierwerke GmbH, Rodleben
 DiaSys Diagnostic Systems GmbH, Holzheim
 Dow Deutschland Anlagengesellschaft mbH, Stade
 Dr. Babor GmbH & Co. KG, Aachen
 Dr. Gerhard Mann Chem.-Pharm. Fabrik GmbH, Berlin, Brunsbüttel
 Dr. Grandel GmbH, Augsburg
 Dr. Loges + Co. GmbH, Winsen (Luhe)
 Dr. O. K. Wack Chemie GmbH, Ingolstadt
 Dr. Schumacher GmbH, Malsfeld
 Dralon GmbH, Dormagen

E

ECKART GmbH, Günterstal, Hartenstein, Wackersdorf
 Emil Bihler Chemische Fabrik GmbH & Co. KG, Geislingen
 Emil Frei GmbH & Co. KG, Bräunlingen-Döggingen
 Epple Druckfarben AG, Neusäß
 Evonik Industries AG, Bitterfeld, Bonn-Beuel, Dahlenburg,
 Darmstadt, Darmstadt/Weiterstadt, Dossenheim, Duisburg,
 Essen, Geesthacht, Halle-Künsebeck, Hanau, Herne/Witten,
 Krefeld, Leverkusen, Lülsdorf, Marl, Rheinfelden, Rheinmünster,
 Steinau, Trostberg, Wesseling, Witten, Wittenburg

F

Ferro GmbH, Frankfurt
 Fluorchemie Stulln GmbH, Stulln
 Follmann Chemie GmbH, Minden/Westfalen
 Fuchs Lubritech GmbH, Kaiserslautern

G

G.E. HABICH'S SÖHNE GmbH & Co.KG, Reinhardshagen
 Gechem GmbH & Co. KG, Kleinkarlbach
 Geholit + Wiemer Lack- und Kunststoff-Chemie GmbH, Duisburg,
 Graben-Neudorf
 Gleitsmann Security Inks GmbH, Berlin
 Grace Europe Holding GmbH, Worms
 GRACE Silica GmbH, Düren
 GRILLO-WERKE AG, Duisburg

H

H. Schmincke & Co. GmbH & Co. KG, Erkrath
 Heinrich Hagner GmbH & Co.KG, Freudenstadt
 Henkel AG & Co. KGaA, Bopfingen, Düsseldorf, Hamburg,
 Schwarzkopf Verwaltung, Hannover, Heidelberg, Heidenau,
 Herborn-Schönbach, Krefeld, München, Porta-Westfalica,
 Viersen, Wassertrüdingen
 Hermann Otto GmbH, Fridolfing
 hubergroup Deutschland GmbH, Kirchheim-Heimstetten
 Huelsemann Coatings GmbH, Wuppertal
 Huntsman (Germany) GmbH, Deggendorf
 Huntsman Advanced Materials, Bergkamen
 Hüttenes - Albertus Chemische Werke GmbH, Hannover

I

ICL Fertilizers Deutschland GmbH, Ludwigshafen
 ICL-IP Bitterfeld GmbH, Bitterfeld-Wolfen
 Infra-Zeitz Servicegesellschaft mbH, Elsteraue
 InfraLeuna GmbH, Leuna
 InfraserV GmbH & Co. Höchst KG, Frankfurt-Höchst,
 Industriepark Höchst, Frankfurt-Höchst
 InfraserV Logistics GmbH, Gersthofen
 Infraside Griesheim GmbH, Frankfurt-Griesheim
 Infraside Monheim GmbH, Monheim
 Provalids GmbH, Frankfurt, Marburg, Köln
 INOVYN Deutschland GmbH, Rheinberg

J

JOWAT Klebstoffe GmbH, Elsteraue
 Jowat SE, Detmold
 Jungbunzlauer Ladenburg GmbH, Ladenburg

K

Kao Chemicals GmbH, Emmerich
 Karl Wörwag Lack- und Farbenfabrik GmbH & Co. KG,
 Korntal-Münchingen, Renningen, Stuttgart
 Keller & Bohacek GmbH & Co. KG, Düsseldorf
 KEMPER SYSTEM GmbH & Co. KG, Coesfeld, Vellmar
 Kettlitz-Chemie GmbH & Co. KG, Rennertshofen
 KNEHO-LACKE GmbH, Horn-Bad Meinberg
 Kneipp GmbH, Würzburg
 Kömmerling Chemische Fabrik GmbH, Pirmasens
 Kronos Titan GmbH, Nordenham
 K+S Minerals and Agriculture GmbH, alle Standorte

L

LANXESS AG, Bergkamen, Bitterfeld, Brunsbüttel, Dormagen, Köln,
 Krefeld-Uerdingen, Leverkusen, Mannheim
 Lehmann & Voss & Co. KG, Hamburg
 Linde AG, Pullach
 Lugato GmbH & Co. KG, Barsbüttel
 LTS Lohmann Therapie-Systeme AG, Andernach

M

Mainsite GmbH & Co. KG, ICO Obernburg
 Marabu GmbH & Co. KG, Bietigheim-Bissingen, Tamm
 Martinswerk GmbH, Bergheim
 MC-Bauchemie Müller GmbH & Co. KG, Bottrop
 Meffert AG, Bad Kreuznach
 Merck KGaA, Berlin, Darmstadt, Eppenheim, Hamburg, Hohenbrunn,
 Reinbek, Schnelldorf, Steinheim, Taufkirchen, Wiesbaden
 Messer Industriegase GmbH, Bad Soden, Salzgitter, Siegen
 MuinAscent Leuna Production GmbH, Leuna
 Mipa SE, Essenbach

N

NANO-X GmbH, Saarbrücken
 NiGu Chemie GmbH, Waldkraiburg
 Nouryon Functional Chemicals GmbH, Köln

O

Oker Chemie GmbH, Goslar
 Omya GmbH Köln, Köln
 orochemie GmbH & Co. KG, Kornwestheim
 OXEA GmbH, Oberhausen
 Oxxynova GmbH, Steyerberg

P

P. A. Jansen GmbH & Co. KG, Ahrweiler
 Peter Greven GmbH & Co., Bad Münstereifel
 Poliboy-Werk, Lilienthal
 Praxair Deutschland GmbH, Düsseldorf + 10 Produktionsstandorte
 Pröll KG, Weißenburg i. Bay.

R

Radici Chimica Deutschland GmbH, Elsteraue OT Tröglitz
 Rasco Bitumentchnik GmbH, Augustdorf
 Rießner-Gase GmbH, Lichtenfels
 Roche Diagnostics GmbH, Mannheim, Penzberg
 Rockwood Lithium GmbH, Langelsheim
 RUCO Druckfarben, Eppstein
 RÜTGERS Germany GmbH, Duisburg-Meiderich,
 Castrop-Rauxl
 Rudolf GmbH, Geretsried

S

Sabic Holding Deutschland GmbH, Gelsenkirchen
 Sanofi-Aventis Deutschland GmbH, Frankfurt
 Sasol Germany GmbH, Brunsbüttel, Marl
 Schumann & Sohn GmbH, Karlsruhe
 Siemens Healthcare Diagnostics Products GmbH, Marburg
 Sika Deutschland GmbH, Bad Urach, Leimen, Rosendahl,
 Stuttgart, Vaihingen
 Solenis Technologies Germany GmbH, Bad Sobernheim, Krefeld
 Solvay Chemicals GmbH, Bernburg, Rheinberg
 Solvay GmbH, Hannover
 Solvay Infra, Bad Hönningen
 SONAX GmbH, Neuburg a. d. Donau
 Sopro Bauchemie GmbH, Wiesbaden
 Sto SE & Co. KGaA, Stühlingen-Weizen
 Süddeutsche Emulsions-Chemie GmbH, Mannheim
 Süd-West-Chemie GmbH, Neu-Ulm
 Sun Chemical Group GmbH, Frankfurt, Niedernhausen

T

Taminco Germany GmbH, Leuna
 tesa SE, Norderstedt
 tesa Werk Hamburg GmbH, Hamburg
 tesa Werk Offenburg GmbH, Offenburg
 Textilchemie Dr. Petry GmbH, Reutlingen
 THOR GmbH, Speyer
 Trevira GmbH, Bobingen, Guben, Hattersheim
 Trumpler GmbH & Co. KG, Worms
 TÜV SÜD Chemie Service GmbH, Leverkusen

U

Unilever Deutschland Produktions GmbH & Co. OHG,
 Buxtehude, Mannheim
 United Initiators GmbH, Pullach
 URSA CHEMIE GmbH, Montabaur

V

Vantage Leuna GmbH
 Venator Germany GmbH, Duisburg
 Venator Pigments GmbH & Co. KG
 Vestolit GmbH, Marl
 Vinnolit GmbH & Co. KG, Burghausen, Burgkirchen, Hürth,
 Ismaning, Köln
 Vinnolit Schkopau GmbH, Schkopau
 VYNOVA Wilhelmshaven GmbH, Wilhelmshaven

W

W. Neudorff GmbH KG, Lüneburg, Emmern, Kirchohsen, Aerzen
 Wacker Chemie AG, Burghausen, Halle, Jena, Köln, München,
 Nünchritz, Stetten
 WALA Heilmittel GmbH, Bad Boll
 Walsroder Casings GmbH, Bomlitz
 WAREG Verpackungs-GmbH, Bensheim
 WEBAC-Chemie GmbH, Barsbüttel
 Weckerle Lackfabrik GmbH, Stuttgart
 Weiss Chemie + Technik GmbH & Co KG, Haiger
 Wöllner GmbH, Bad Köstritz, Ludwigshafen
 Worlée-Chemie GmbH, Lauenburg, Lübeck

Y

Yara Rostock, Poppendorf

Z

Zündwarenfabrik Starcke GmbH & Co. KG, Melle

Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI)
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main

Ansprechpartnerin:
Martina Schönnenbeck
Telefon +49 69 2556-1535
E-Mail: schoennenbeck@vci.de

Ansprechpartnerin für die Medien:
Monika von Zedlitz
Telefon +49 69 2556-1473
Telefax +49 69 2556-1613
E-Mail: zedlitz@vci.de

Internet: www.vci.de